

# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**Deutschlandpremiere** „Jane Eyre“. Ballett von Cathy Marston

**Repertoire** „Die Kameliendame“. Ballett von John Neumeier

**Repertoire Oper** „Jenůfa“ von Leoš Janáček nach neun Jahren zurück im Spielplan

**Weihnachtsrepertoire** „Hänsel und Gretel“, „La Bohème“ und „Die Fledermaus“

# Zeit für Geschenke



Für Liebhaber und alle, die es werden sollen:  
Abonnementsserien mit Start im neuen Jahr!  
Diese Abo-Serien werden jeweils nur für eine  
Spielzeit abgeschlossen und verlängern sich nicht  
automatisch. **20% Preisvorteil** gegenüber  
dem Kassenspreis.

Sie möchten diese Abonnementsserien an junge  
Menschen unter 30 Jahren verschenken? Dann  
erhalten Sie nochmals **50% Ermäßigung** auf den  
regulären Abo-Preis.

**Geschenk-Abo Oper & Ballett** (5 Aufführungen)  
*Ballett – Illusionen wie Schwanensee* (28.01.24)  
*Norma* (22.02.24)  
*Tosca* (19.03.24)  
*Turandot* (4.04.24)  
*Ballett – Die Glasmengerie* (28.05.24)  
€ 248,80 – € 424,80

**Geschenk-Abo Oper** (3 Aufführungen)  
*Il trittico* (30.01.24)  
*Turandot* (10.04.24)  
*L'Elisir d'Amore* (4.06.24)  
€ 141,60 – € 242,40

**Geschenk-Abo Ballett** (4 Aufführungen)  
*Illusionen wie Schwanensee* (2.02.24)  
*Dona nobis pacem* (23.05.24)  
*Dritte Sinfonie von Gustav Mahler* (15.06.24)  
*Die Kameliendame* (7.07.24)  
€ 232,00 – € 388,80

Aboservice: (040) 35 68 800  
www.staatsoper-hamburg.de  
www.hamburgballett.de

## OPER

- 16 **Repertoire** Zur Adventszeit und den Festtagen gibt es auf der Bühne die Weihnachtsklassiker *Hänsel und Gretel*, *La Bohème* und *Die Fledermaus* zu erleben. Außerdem: *Der Fliegende Holländer* in einer hochkarätigen Besetzung. Im Januar kehrt nach über neun Jahren Leoš Janáček's tief bewegendes Meisterwerk *Jenůfa* zurück auf den Spielplan. Weiterhin zwei Meisterwerke von Giacomo Puccini: *Madama Butterfly* mit Elena Guseva in der Titelrolle und Axel Ranischs Inszenierung von *Il trittico*.
- 26 **THE ART OF** Starsopranistin Sonya Yoncheva gibt zusammen mit Riccardo Massi am 21. Dezember kurz vor Weihnachten ein Galakonzert mit Werken von Puccini begleitet vom Philharmonischen Staatsorchester. Am Pult steht Domingo Hindoyan.

## BALLETT

- 4 **Premiere** Cathy Marstons Ballett *Jane Eyre* feiert seine Deutschlandpremiere mit dem Hamburg Ballett. Ein Interview mit der Choreografin und Intendantin des Ballett Zürich über die Idee zum Stück und die Einstudierung in Hamburg.
- 10 **Repertoire** Der Jahreswechsel wird abwechslungsreich: Um Weihnachten stehen die beliebten Ballette John Neumeiers *Der Nussknacker* und *Weihnachtsoratorium I–VI* auf dem Programm, zum Jahresbeginn ist *Ghost Light* im Repertoire: Ein berührendes Ensembleballett zu Soloklaviermusik von Franz Schubert, live interpretiert von Starpianist David Fray. Außerdem sind die Ballettklassiker *Die Kameliendame* und *Illusionen – wie Schwanensee* zu erleben.
- 28 **Ensembleportrait** Matias Oberlin ist seit dieser Spielzeit Erster Solist des Hamburg Ballett. Im Portrait spricht der argentinische Tänzer über herausfordernde Rollen und sein Weg zum Ballett.

## PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER

- 32 Zwei spannende Gastdirigenten und zwei besondere Konzertprogramme in den Philharmonischen Konzerten Nummer 4 und 5: Ingo Metzmacher mit Charles Ives' „Central Park in the Dark“ und Gustav Mahlers Siebter sowie Dennis Russell Davies mit Richard Wagners Faust-Ouvertüre, Robert Schumanns Klavierkonzert und Heinz Winbecks Zweiter Symphonie.

## RUBRIKEN

- 15 **Rätsel**  
30 **jung**  
36 **Spielplan**  
39 **Leute**  
40 **Impressum**



Ida Praetorius ist Jane Eyre in  
Cathy Marstons Ballett *Jane Eyre*



# Britische Ikone

Ein Gespräch mit Cathy Marston  
anlässlich der Deutschlandpremiere  
von *Jane Eyre*

von Jörn Rieckhoff

wenn es Verbindungen zwischen unseren choreografischen Sprachen gibt. Insofern sehe ich *Jane Eyre* als sinnvolle Ergänzung des Hamburger Repertoires. Mein Ballett bereichert die Erfahrungswelt des Publikums, ohne dass es in eine völlig unbekannte Welt führt.

**Viele werden sich fragen, weshalb John Neumeier gerade Sie für die Winterpremiere seiner letzten Saison als Hamburger Ballettchef eingeladen hat.**

Darüber kann auch ich nur spekulieren. Wir hatten keinen Kontakt, bis eines Tages die Anfrage für ein persönliches Telefonat hereinkam. Noch am gleichen Nachmittag haben wir miteinander gesprochen. Mit Begeisterung sagte ich zu, eines meiner Werke mit dem Hamburg Ballett einzustudieren.

**Wie kam es dann zu der Auswahl von *Jane Eyre*?**

Wie in Hamburg üblich, hatte John ein abendfüllendes Ballett im Auge. *Jane Eyre* schien mir auf Anhieb passend. Auch aus ganz pragmatischen Gründen, denn ich werde es mit meiner eigenen Compagnie in Zürich vorerst nicht zeigen. Für mich als neue Direktorin hat die Kreation eines abendfüllenden Balletts Priorität: *Atonement*, nach dem gleichnamigen Roman meines Landsmanns Ian McEwan. Darüber hinaus ist *Jane Eyre* ein Ballett, das mich noch immer reizt, an dem ich immer neues Potential für Veränderungen und Verbesserungen wahrnehme – in

choreografischen Details und im Design. Ich bin sehr glücklich, dass auch Patrick Kinmonth nochmals auf dieses Werk zurückkommen wollte. Ein weiterer Pluspunkt: Die technischen Abteilungen des Hamburg Ballett bauen die Produktion noch einmal völlig neu auf – großartig! Zu guter Letzt ist *Jane Eyre* ein ikonischer britischer Roman. Ich nehme ein neu entfaltetes Interesse an literarischen Klassikern wahr, vor allem an solchen von und über Frauen. Auch wenn ich nie den Vorsatz hatte, bevorzugt weibliche Protagonisten zu erkunden, bin ich auf diesem Feld seit über 20 Jahren aktiv. Stets war ich auf der Suche nach Figuren, die mich ansprechen und denen ich in meiner Kunstform eine Stimme geben könnte. *Jane Eyre* ist sicher eine der Titelheldinnen, die in unserem heutigen Frauenbild nachhallen. Auch in meiner Ballettfassung, obwohl ich die Handlung in ihrer Entstehungszeit belassen habe.

**Das Szenario von *Jane Eyre* haben Sie gemeinsam mit dem Designer Patrick Kinmonth ausgearbeitet. Wie darf man sich diesen grundlegenden Arbeitsschritt vorstellen?**

Patrick's kreative Arbeiten sind ausgesprochen vielseitig. Er ist Bühnenbild- und Kostümdesigner, aber auch ein gefragter Opernregisseur und Architekt. Sein weitreichender Erfahrungshorizont bewog mich dazu, das Szenario gemeinsam mit ihm zu entwickeln. Er lebt in einem sehr alten Haus in Südengland – nicht ganz mit

Thornfield Hall vergleichbar, aber immer noch beeindruckend und sehr passend für *Jane Eyre*. In den Tagen, die wir dort zusammengearbeitet haben, war es uns wichtig, den Handlungsverlauf möglichst flexibel zu konzipieren. Parallel machte Patrick erste Skizzen des Bühnenbilds – eine in sich bewegliche Welt.

**Sie haben *Jane Eyre* 2016 für das Northern Ballet kreiert, anlässlich des 200. Geburtstags der Autorin Charlotte Brontë. Wie hat sich die Produktion seither entwickelt?**

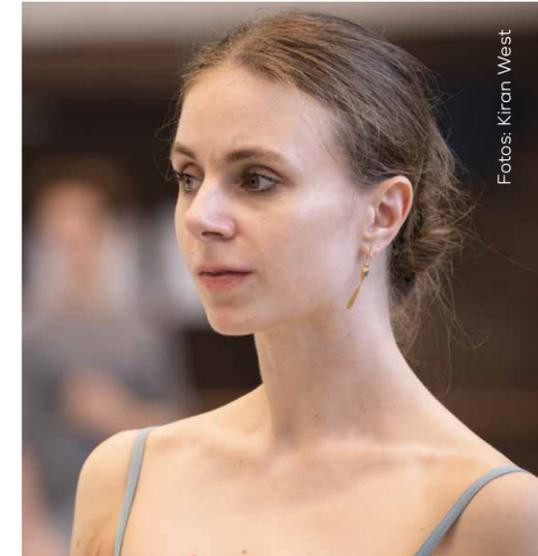
Die Uraufführung war zunächst als eher kleine Produktion geplant, mit reduzierter Tänzerbesetzung, Kammerorchester und einem Bühnenbild, das auch auf engem Raum funktionierte. Nachdem das Ballett so außerordentlich erfolgreich war, wurden alle diese Komponenten vergrößert.

Einige Jahre später bekam ich innerhalb einer Woche je einen Anruf vom American Ballet Theatre und dem Joffrey Ballet – völlig unabhängig voneinander. Beide wollten *Jane Eyre* aufführen. Eine höchst ungewöhnliche Situation! Ich entschied mich für maximale Transparenz und schlug eine Koproduktion vor, auf die sich die

Compagnien tatsächlich einließen. Ihre Bühnen in der Metropolitan Opera New York und dem Auditorium Theatre Chicago sind riesig, sodass wir in Amerika ein vollständig neues Bühnenbild bauen mussten. Daniel De Andrade und Christelle Horna studierten es dort ein und werden nun auch nach Hamburg kommen. Für mich als Choreografin ist es schön zu erleben, wie *Jane Eyre* allmählich zu einem Werk heranreift, das für sich steht und auch jenseits der Uraufführungsbesetzung Bestand hat.

**Bei der Deutschlandpremiere von *Jane Eyre* soll Ida Praetorius die Titelrolle tanzen. Auf welcher Grundlage haben Sie diese Entscheidung getroffen?**

Ich habe bereits zweimal eng mit Ida zusammengearbeitet. 2015 war ich nach Kopenhagen eingeladen, um *Lolita* nach Vladimir Nabokov zu kreieren – wie *Jane Eyre* einer meiner Lieblingsromane. Es war ein klein besetztes Auftragswerk für das dortige Sommerfestival, und ich lernte Ida als junge, aufstrebende Tänzerin kennen. Auch wenn ich sie damals nicht selbst ausgewählt habe, war sie für die Titelrolle einfach perfekt.



Ida Praetorius verkörpert die Titelrolle bei der Deutschlandpremiere von Cathy Marstons Ballett *Jane Eyre*

Zwei Jahre später beauftragte mich das Royal Danish Ballet mit *Dangerous Liaisons (Gefährliche Liebschaften)* nach dem berühmten Briefroman aus dem 18. Jahrhundert. Mir war sofort klar, dass Ida die Hauptrolle der Cécile tanzen würde. Nach diesen beiden wichtigen Kreationen bin ich sehr froh, dass sich nun in Hamburg wieder eine prominente Gelegenheit zur gemeinsamen Arbeit ergibt. Sie wird eine großartige Jane sein! Nachdem ich inzwischen einige Male das Hamburg Ballett beobachten konnte, bin ich überzeugt, dass ich mich in dieses Ensemble verlieben werde. Das Schöne an *Jane Eyre* ist, dass das Werk auch abseits der Titelfigur zahlreiche dankbare Rollen bereithält: Edward Rochester natürlich, aber auch Pfarrer Brocklehurst und Bertha Mason. Für viele unerwartet, ist die Haushälterin Mrs Fairfax eine ganz wichtige Figur – dank der charakterstarken und ideenreichen Pippa Moore, mit der ich die Rolle 2016 kreierte. Kurz gesagt, *Jane Eyre* gibt den wunderbaren Künstlerpersönlichkeiten des Hamburg Ballett vielfache Gelegenheiten, sich von ihrer besten Seite zu zeigen.

Daniel de Andrade bei der Einstudierung von *Jane Eyre* in Hamburg – hier mit Ida Praetorius und Karen Azatyan





Charlotte Brontë veröffentlichte *Jane Eyre* unter dem genderneutralen Autoren-Pseudonym Currer Bell – eine berechtigte Strategie in einer Zeit, die eine aktive Beteiligung von Frauen am öffentlichen Leben prinzipiell ausschloss. Die tiefe Verwurzelung der damaligen ideologischen Haltung lässt sich daran ablesen, dass frühe Rezensionen aufgrund der hohen literarischen Qualität ganz selbstverständlich einen Mann als Autor voraussetzten. Als Charlotte Brontë später das Pseudonym aufgab, eröffneten sich ihr zwar Zugänge zu den angesehensten britischen Schriftstellerkreisen. Allerdings wurde der Roman *Jane Eyre* ab diesem Zeitpunkt kritischer unter die Lupe genommen – allein, weil er von einer Frau verfasst war.

Charlotte Brontë und ihre ebenfalls als Schriftsteller aktiven, jüngeren Geschwister Branwell, Emily und Anne wurden noch im 19. Jahrhundert zu einem Mythos. Ihr Vater war als Pfarrer ein Bildungsaufsteiger und ermöglichte seinen Kindern eine liberale Erziehung und Bildung. Die Geschwister waren kreativ ver-

anlagt und entwickelten schon als Kinder gemeinsame Fantasiewelten, in deren Gedichten und Geschichten sie die Geografie entlegener Länder und aktuelle Debatten aus Wirtschaft und Politik aufgriffen. Die Romane der drei Schwestern Charlotte, Emily und Anne Brontë gelten als zentrale Werke der viktorianischen Epoche. Ihr früher Tod mit 38, 30 bzw. 29 Jahren begünstigte die bald einsetzende Idealisierung dieser Künstlergruppe.

### Selbstbehauptung

Besonders unter Gendergesichtspunkten hat sich *Jane Eyre* als wirkmächtiger Roman erwiesen, nicht nur für das 19. Jahrhundert. Charlotte Brontë gelang es, eine glaubwürdige Heldin zu erfinden, die in einer patriarchalen Gesellschaft gegen jede Art von Ungerechtigkeit und Autoritäten aufbegehrt. Am Tag nach ihrem Eheversprechen mit Edward Rochester zum Beispiel verwahrt sie sich vehement dagegen, als Frau idealisiert zu werden: „Ich bin kein Engel ... und ich werde auch bis zu meinem Tode keiner sein: Ich will ich selbst bleiben,

links: Daniel de Andrade probt mit dem Ensemble des Hamburg Ballett  
unten: Ida Praetorius ist Jane Eyre

# Starke Frauen

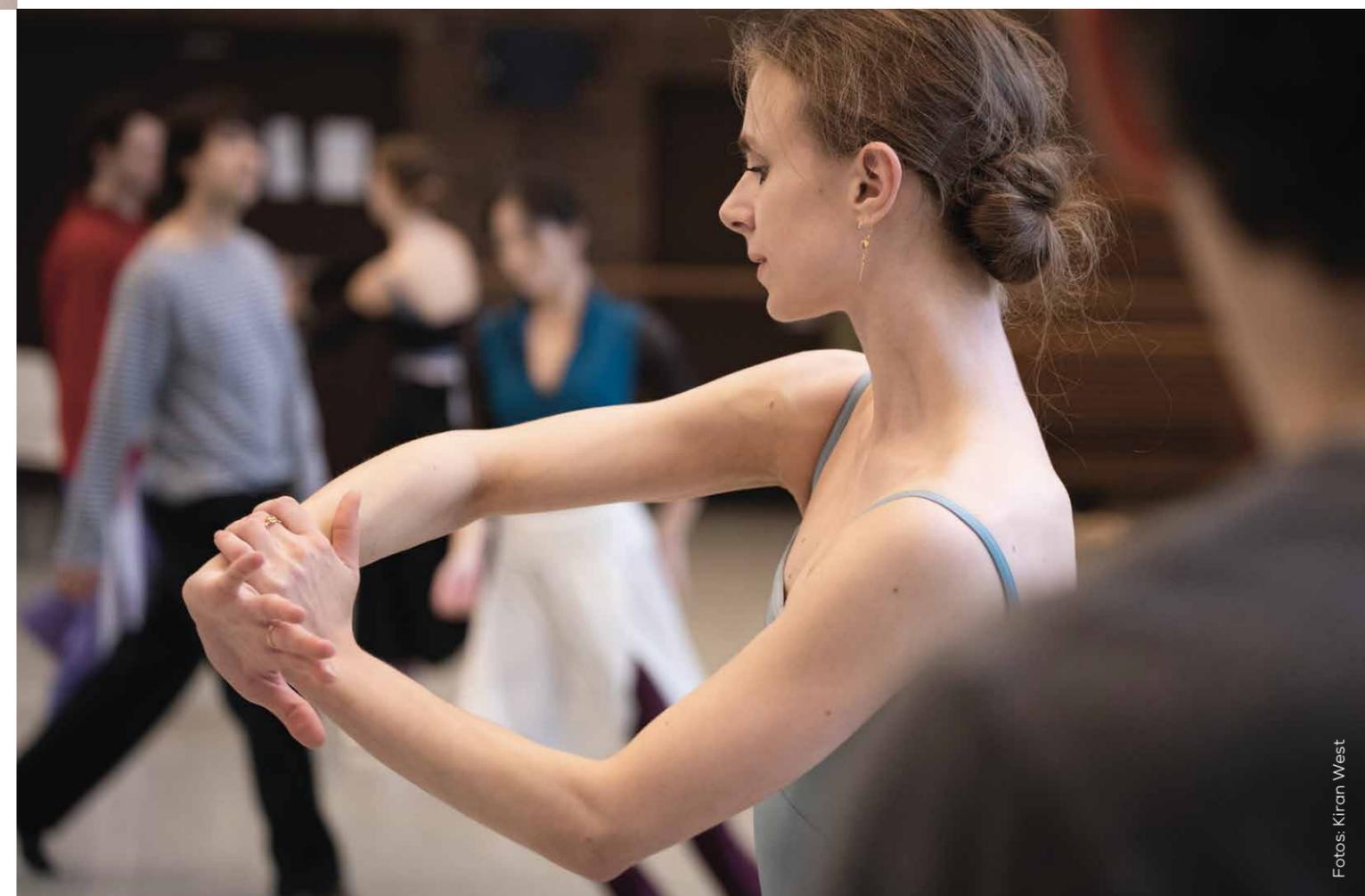
Charlotte Brontë und Jane Eyre

von Jörn Rieckhoff

**J**ane Eyre ist ein Klassiker – und das im besten Sinn. Der 1847 veröffentlichte Roman strahlt etwas aus, das Leserinnen und Leser über Generationen in ihren Bann gezogen hat. Trotz wachsender historischer Distanz zur Lebenswirklichkeit des 19. Jahrhunderts und zum Berufsstand der Gouvernanten. Auf weit über 500 Seiten entfaltet sich die erdachte Autobiografie einer charakterstarken Frau, die sich trotz sozialer Härten nicht unterkriegen lässt und mit viel Eigeninitiative einen ausbalancierten Platz im Leben findet. Zahlreiche Filmadaptionen und literarische Überschreibungen belegen die anhaltende Faszination, die von dieser Figur ausgeht. 175 Jahre nach der deutschen Erstpublikation des Romans feiert *Jane Eyre* in der Ballettfassung von Cathy Marston Deutschlandpremiere beim Hamburg Ballett.

### Der Brontë-Mythos

Mit *Jane Eyre* landete der Londoner Verlag Smith, Elder & Co einen Überraschungserfolg. Der Roman von Charlotte Brontë erlebte drei Auflagen innerhalb von nur sechs Monaten. Bereits 1848 war er auch auf dem deutschen Buchmarkt verfügbar: auf Englisch beim Leipziger Verleger Tauchnitz sowie als *Johanna Ehre* in der deutschen Übersetzung von Ernst Susemihl (Duncker & Humboldt, Berlin). Die *Blätter für literarische Unterhaltung* notierten noch im gleichen Jahr, der Roman sei „voll jugendlicher Kraft, Frische und Originalität in markiger Sprache, eine Geschichte der Leidenschaft, die sich bisweilen zur Höhe der Tragödie erhebt, ein Buch, welches den Herzschlag verdoppelt und Wasser in die Augen treibt“.



Das Ensemble des Hamburg Ballett probt *Jane Eyre*

Herr Rochester, und Sie dürfen nichts Himmlisches von mir erwarten oder verlangen – denn das wäre verlorene Müh. Ich erwarte Derartiges ja auch nicht von Ihnen.“

Darüber hinaus formuliert die Titelfigur – zumindest in Gedanken – unverblümt und konkret den Anspruch, dass sich die Gleichberechtigung von Mann und Frau auch und gerade im wirtschaftlichen und sozialen Leben bewähren müsse: „... Frauen fühlen ebenso stark wie Männer; sie brauchen Anwendungsmöglichkeiten für ihre Begabungen und Betätigungsfelder für ihre Energien im selben Maße wie ihre Brüder.“

Diese Haltung sticht besonders hervor, weil Jane Eyres sozialer Status im Roman stark schwankt. Am Beginn ist sie ein ungeliebtes Waisenkind bei reichen Verwandten, später Schülerin einer Armenschule, Lehrerin, Gouvernante, Braut, Bettlerin und Erbin. Vor dem Hintergrund einer Epoche des beschränkten Zugangs von Frauen zu Bildung und beruflicher Entfaltung lässt sich *Jane Eyre* sogar als Aneignung einer männlichen Bildungsbiografie lesen. Trotz emotionaler und materieller Vernachlässigung in der Kindheit ergreift die Heldin als junge Erwachsene die Initiative: Sie bewährt sich in unbekanntem geografischen und sozialen Kontexten, sucht und findet wirtschaftliche Selbständigkeit – und hat zum Schluss mehrere Zukunftsoptionen. Im Verhältnis zu ihrem späteren Ehemann Edward Rochester unterläuft sie von Beginn an die Hierarchie, die sozialer Status, Dienstverhältnis und Geschlechterordnung nahelegen würden. Gleich bei ihrer ersten Begegnung hilft sie ihm, dem verletzten Unbekannten, angstfrei auf Pferd. Rhetorisch ist sie ihm durchgehend ebenbürtig, und später rettet sie sogar sein Leben.

### Visionen

Von *Jane Eyre* gibt es außergewöhnlich viele Adaptionen: als Film, als Theaterstück, als Musical, als Hörspiel – und seit dem 200. Geburtstag von Charlotte Brontë auch als prominente Ballettfassung von Cathy Marston. Das Ballett wurde für die Uraufführung mit dem Northern Ballet kreiert, 2018 erweitert und 2021 vom American Ballet Theatre und dem Joffrey Ballet übernommen. In seiner letzten Saison als Intendant des Hamburg Ballett integriert John Neumeier das Werk in das Repertoire seiner Compagnie. Am Rande seines Tanzfestivals in Baden-Baden deutete er an, was ihn zu dieser Einladung motiviert haben könnte: „Cathy Marston ist eine Choreografin, die ich sehr interessant finde. Eine Choreografin, die sich in ihren Werken vielfältig mit Literatur auseinandersetzt – die versucht, Visionen und Wege zu finden, wie das geschriebene Wort übersetzt werden kann in Tanz.“

Literatur und Ballett beschreiben in je eigenen Ausdrucksformen, wie Jane Eyre als charakterstarke und unkonventionelle Frau den Weg zu einer innerlich gefestigten Persönlichkeit meistert. Cathy Marstons Ballettfassung lässt den viktorianischen Roman auf künstlerisch eigenständige Weise lebendig werden und fügt damit der Erfolgsgeschichte des Klassikers *Jane Eyre* ein eindrucksvolles Kapitel hinzu.



**Cathy Marston**  
Choreografie, Regie  
und Szenario

Cathy Marston ist seit 2023 Direktorin des Balletts Zürich. Von 2002 bis 2006 war sie Associate Artist des Royal Opera House London, von 2007

bis 2013 Ballettdirektorin am Konzert Theater Bern. In ihren Balletten lässt sie große literarische Vorlagen im Tanz lebendig werden, außerdem nähert sie sich bedeutenden historischen Persönlichkeiten auf ungewohnte und originelle Weise. Choreografien entstanden u. a. für das Royal Ballet, das English National Ballet, das Northern Ballet, das Königlich Dänische Ballett, das Finnische Nationalballett, das San Francisco Ballet, das American Ballet Theatre, das Houston Ballet und das Joffrey Ballet.



**Patrick Kinmoth**  
Bühnenbild, Kostüme  
und Szenario

Patrick Kinmoth studierte Englisch in Oxford und arbeitete als Ausstellungs-Designer, Schriftsteller, Kritiker und Maler, vor allem aber

als Bühnen- und Kostümbildner u. a. für die Opernhäuser von Barcelona, Madrid, Brüssel, Zürich, London, Venedig, Mailand, Wien und München. Er kuratierte Ausstellungen u. a. für die National Portrait Gallery London und das Metropolitan Museum of Art New York. Zu Kinmonds Kreationen mit Cathy Marston gehören *Jane Eyre* für das Northern Ballet (2016), *Snowblind* (2018), *Mrs. Robinson* in San Francisco (2022), und *Summer and Smoke* in Houston (2023).

### Aufführungen

A-Premiere 3. Dezember 2023  
B-Premiere 5. Dezember 2023

Weitere Aufführungen  
6., 8., 9. Dezember 2023  
10., 15. und 17. Februar 2024  
6. Juli 2024 (49. Hamburger Ballett-Tage)



**Nathan Brock**  
Musikalische Leitung

Nathan Brock studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Er war

Conductor-in Residence beim Montreal Symphony Orchestra (2011–2014) und wurde für diese Arbeit mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Während seiner Kapellmeistertätigkeit an der Hamburgischen Staatsoper (2015–2019) dirigierte er ein umfangreiches Opernrepertoire und arbeitete auch regelmäßig mit John Neumeier und dem Hamburg Ballett zusammen. Zu seinen weltweiten Gastdirigaten zählen das Orchestre National d'Ile de France, das Toronto Symphony Orchestra, die Komische Oper Berlin, die Königlich Schwedische Oper und das Kennedy Center.



**Philip Feeney**  
Musik und Arrangement

Philip Feeney studierte Komposition in Cambridge und an der Accademia di Santa Cecilia in Rom. Er hat

zahlreiche Kompositionen für den Tanz geschrieben und mit vielen Choreografinnen und Choreografen zusammengearbeitet. *The Cellist* (Royal Ballet) ist das neueste Ballett in einer Reihe erfolgreicher Kooperationen mit Cathy Marston, zu denen u. a. die von der Kritik gefeierten Ballette *Jane Eyre* und *Victoria* für das Northern Ballet zählen. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehört *Of Love and Rage* für Alexei Ratmansky (American Ballet Theater). Er arbeitet noch als Musikalischer Leiter und Composer in Residence für Ballet Central, für das er rund 50 Partituren komponiert hat.



**David Finn**  
Lichtdesign

David Finn ist ein renommierter Lichtdesigner mit zahlreichen Projekten in den Bereichen Oper, Tanz, Theater, Film, Architektur und Kommerz. Zu seinen Arbeiten

für die Oper zählen Produktionen für die San Francisco Opera, die Lyric Opera of Chicago, die Salzburger Festspiele, die Metropolitan und die Royal Opera sowie die Pariser Oper. Er arbeitete weltweit mit Architekten und Filmemachern zusammen in Projekten wie die *Kramlich Residence* von Herzog & de Meuron und Martin Scorseses *The Age of Innocence*. Er schuf Lichtdesigns für berühmte Compagnien wie das Royal Ballet, das Ballett der Pariser Oper, das Bayerische Staatsballett und Mikhail Baryshnikovs *White Oak Dance Project*.



Anna Laudere und Karen Azatyan

# Kontrastreiches Weihnachtsrepertoire

von Katerina Kordatou



Foto: Kiran West

Das Repertoire der Weihnachtszeit verspricht spannende und berührende Balletterlebnisse für jedes Alter und jeden Geschmack. Mit *Der Nussknacker* kehrt John Neumeiers Version des Ballettklassikers aus den frühen 1970er Jahren zur zeitlosen Musik von Peter I. Tschaikowsky zurück auf die Bühne – eine Coming-of-Age-Geschichte und zugleich eine Hommage an das klassische Ballett des 19. Jahrhunderts. Erzählt wird von der jungen Marie, die sich am Abend ihres zwölften Geburtstags, an der Schwelle zur Jugendlichkeit, in eine aufregende Reise in die magische Welt des Tanzes hineinräumt. Hierbei begleiten sie ihr Spielzeug-Nussknacker und der exzentrisch-virtuose Ballettmeister Drosselmeier, eine zentrale Figur des Stückes, die angelehnt ist an den legendären französisch-russischen Tänzer, Ballettmeister und Choreografen Marius Petipa, der sinnbildlich für das klassische Ballett des 19. Jahrhunderts steht.

„Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage!“ Für viele ist Weihnachten ohne Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium* einfach undenkbar. Das monumentale Werk gehört zum Kanon der christlich-abendländischen Feiernkultur, jedoch entfaltet der universelle Charakter von Musik und Botschaft eine kultur- und zeitübergreifende Wirkung. Diese einzigartige Stimmung setzte John Neumeier in einem Ballett um, welches sich den zentralen Fragen des menschlichen Daseins – Vertrauen, Zuversicht, Glauben, Zweifel und Hingabe – widmet.

Oben: Silvia Azzoni und Alexandre Riabko in *Ghost Light*  
Unten: Ballettmeister Drosselmeier (Borja Bermudez) führt in *Der Nussknacker* die junge Marie (Olivia Betteridge) in die Welt des Tanzes ein



Foto: Kiran West



Foto: Kiran West

Silvia Azzoni, Alexandr Trusch und das Ensemble in *Weihnachtsoratorium I-VI*

Entwickelt in Fragmenten mit kleinen Gruppen von Tänzerinnen und Tänzern und unter Einhaltung der Restriktionen, die zu Beginn der Covid-19-Pandemie gegolten haben, reflektiert John Neumeiers Ballett *Ghost Light* zu Franz Schuberts berührender Klaviermusik Situationen, die während dieser herausfordernden Zeit erlebt wurden. Gleichzeitig ist es eine zeitlose Erzählung über das Wechselspiel der menschlichen Beziehungen und Emotionen. Eine Tradition des amerikanischen Theaters diente John Neumeier als Inspirationsquelle für dieses Ballett, die dem Stück auch seinen Titel gab: Nach einer Aufführung wird inmitten der Bühne ein Metallständer mit einer einzigen Glühbirne aufgestellt. Das „Ghost Light“ brennt die ganze Nacht hindurch – bis sich die Bühne wieder mit Leben füllt. Bei der Auswahl der Musik waren für John Neumeier die Schubert-Einspielungen des französischen Pianisten David Fray ausschlaggebend. Die Vorstellungen im Januar werden vom renommierten Interpreten am Klavier live begleitet.

#### Aufführungen

*Der Nussknacker*  
14., 17. (2x), 20., 28., 30. Dezember 2023  
20. Dezember 2023 (Schulvorstellung)  
1. Januar 2024

*Weihnachtsoratorium I-VI*  
23., 25. und 27. Dezember 2023

*Ghost Light*  
4. und 7. Januar (2x) 2024

#### Kartenbewerbung für die Nijinsky-Gala XLIX

Die „Nijinsky-Gala XLIX“ am Sonntag 14. Juli 2024 bildet nicht nur wie üblich den feierlichen Abschluss der 49. Hamburger Ballett-Tage, sondern auch nach 51 Jahren den Schlusspunkt der Intendanz von John Neumeier. Für Eintrittskarten dieser Veranstaltung findet wieder ein Online-Bewerbungsverfahren statt: Vom 28. bis 30. November 2023 können Interessierte Ihre Kartenwünsche unter [www.hamburgballett.de](http://www.hamburgballett.de) platzieren. Pro Person/Haushalt ist es möglich, bis zu zwei Tickets anzufordern, die Vergabe erfolgt nach dem Zufallsprinzip. Wer zu den Glücklichen gehört, wird vor Weihnachten informiert!

# HELLWEGE

## GOLDSCHMIEDE

### DER DUFT DER FARBEN



Im Herzen der Stadt, gleich neben der Oper:  
Colonnaden 25 ♥ T 040 38 61 04 42  
[www.goldschmiede-hellwege.de](http://www.goldschmiede-hellwege.de)

# Eine unsterbliche Geschichte

John Neumeiers *Die Kameliendame* kehrt zurück

von Nathalia Schmidt

Paris im 19. Jahrhundert, rauschende Bälle, Theaterbesuche, funkelnde Diamanten und Champagner: Hier verliebt sich Armand Duval, ein Mann aus der besten Gesellschaft, in die Kurtisane Marguerite Gautier. Der Verlauf der Geschichte ist wohlbekannt: Marguerite gibt aus Liebe zu Armand ihr altes Leben auf, aber dessen Vater ist gegen die nicht standesgemäße Beziehung und setzt sie so lange unter Druck, bis sie einwilligt, sich von Armand zu trennen. Marguerite stirbt bald darauf, und erst nach ihrem Tod erfährt der Liebhaber, wer wirklich hinter der Trennung steckte. Die Vorlage für den Roman *Die Kameliendame* war Alphonsine Plessis, als Pariser Kurtisane legte sie sich den Künstlernamen Marie Duplessis zu. Die Liebe zwischen ihr und dem Schriftsteller Alexandre Dumas währte nur kurze Zeit, hat aber einen tiefen Eindruck auf den jungen Autor gemacht, der 1848 seinen Verlust zu einem der meistgelesenen Werke der Weltliteratur verarbeitete und zahlreiche Künstlerinnen und Künstler inspiriert hat. 1978 adaptierte John Neumeier den Stoff für die Ballettbühne. Für seine Choreografie übernahm er die kinematische Dimension des Romans, der in Rückblenden erzählt wird. Es beginnt mit der Versteigerung von Marguerites Hab und Gut, daraus entwickeln sich Erinnerungen, die verschiedene Erzählperspektiven wiedergeben – die von Armand, die von Armands Vater und die von Marguerite selbst. Was John Neumeiers Ballett von anderen unterscheidet, ist die Spiegelung der Liebe Marguerites und Armands mit der von Manon Lescaut und Des Grieux. Auch wenn Manon und Marguerite zwei verschiedene Typen der Kurtisane verkörpern, beide vereint die große, sinnliche Leidenschaft und ein unglückliches Ende. Die Idee, Manon Lescaut und Des Grieux als wichtige Handlungsträger in sein Ballett einzufügen, entstand

aufgrund des Romans selbst. Sie sind eigentlich sogar der Ausgangspunkt der Geschichte: Armand Duval schenkt Marguerite eine Ausgabe von Antoine-François Prévosts *Manon Lescaut* und findet es in ihrem Nachlass wieder; Alexandre Dumas gab ein solches Exemplar seiner Geliebten Marie Duplessis, die das Buch wohl gerne las und mit vielen Randbemerkungen versehen hatte. Wichtige Personen im Roman nehmen Stellung zur Geschichte von Manon: „Wer eine Manon liebt, läuft Gefahr, ein Des Grieux zu werden“, spricht Armands Vater aus, Marguerite selbst meint: „Wenn eine Frau liebt, kann sie nicht wie Manon handeln“. John Neumeier sah darin die dramaturgische Möglichkeit, tiefere Dimensionen in sein Ballett zu bringen; im Theater, in Träumen und Visionen begegnen Manon und Des Grieux den Hauptfiguren, und ihr Erscheinen motiviert Marguerite zu zentralen Entscheidungen. Dieser Kunstgriff, John Neumeiers raffinierte Dramaturgie, verbunden mit Frédéric Chopins gefühlvollen Klavierkompositionen sowie Jürgen Roses stimmungsvoller Ausstattung, macht das Ballett *Die Kameliendame* zu einem zeitlosen Klassiker, das überall auf der Welt die Geschichte um Marguerite Gautier zum Leben erweckt.



Foto: Kiran West

#### Aufführungen

10., 12., 14., 17., 19. und 20. Januar 2024



## Märchenhafte Illusionen

von Friederike Adolph

Foto: Kiran West

Wenn die ersten Takte von Peter I. Tschaikowskys berühmtem Schwanenthema erklingen, erscheinen vor dem inneren Auge elegante Tänzerinnen in weißen Kostümen, die als filigrane Schwäne über die Ballettbühne schweben: *Schwanensee* ist wohl das Synonym für klassisches Ballett schlechthin. Der musikalische Ursprung des Balletts liegt Ende des 19. Jahrhunderts, genauer gesagt im Jahr 1877. Damals komponierte Peter I. Tschaikowsky die Musik zu dem legendären Ballett, das anfangs weniger erfolgreich am renommierten Moskauer Bolshoi-Theater aufgeführt wurde. Erst die choreografische Überarbeitung durch Marius Petipa und Lew Iwanow, die im Jahr 1895, also zwei Jahre nach dem Tod des Komponisten, in St. Petersburg Premiere feierte, sollte dem Stück Kultstatus verleihen. John Neumeier widmete sich dem Weltklassiker in seiner dritten Spielzeit beim Hamburg Ballett, im Jahr 1976. Gemeinsam mit dem Kostüm- und Bühnenbildner Jürgen Rose entwarf er eine Version, die das tragische Schicksal des bayerischen Königs Ludwig II. als Vorlage hat und diese reale historische Figur mit dem märchenhaften Prinz Siegfried verknüpft. Ludwig II. (1845–1886), dessen Beinamen „Märchenkönig“ von den zahlreichen Bauprojekten namhafter deutscher Schlösser, beispielsweise Neuschwanstein, herrührt, wurde seinerzeit für wahnsinnig erklärt und entmündigt. Im Zentrum von John Neumeiers Fassung steht also die Figur eines Königs, der sich in träumerischen Illusionen verliert, zwischen Wahnsinn und Wirklichkeit transzendiert und in seinen Erinnerungen vom mysteriösen „Mann im Schatten“ verfolgt wird. So gelang es John Neumeier, seinen choreografischen Anspruch mit der Tradition des Balletts zu vereinen, denn für ihn stand von Anfang an fest, dass er

mithilfe der heutigen Mittel eine neue Perspektive auf das traditionsreiche Ballett vermitteln wollte. Gleichzeitig sollte der Kern der Choreografie von Marius Petipa und Lew Iwanow erhalten und in den Kontext seines Balletts eingebettet werden. So findet sich der weltbekannte „weiße Schwanenakt“, in John Neumeiers Fassung eine private Ballettaufführung für den König, bei welcher die verzauberte Schwanenprinzessin Odette mit ihren Gefährtinnen auftritt, elegant in das Stück eingewoben. Für die fünfte Wiederaufnahme des Publikumslieblings *Illusionen – wie Schwanensee* im vergangenen Februar schuf die Kostümabteilung der Hamburgischen Staatsoper in Zusammenarbeit mit dem Gewandwerk Hamburg eben jene ikonischen weißen Schwanenkostüme aus besagter Szene neu. Nach über 47 Jahren und mehr als 170 Vorstellungen hatten unzählige Sprünge, Hebungen und Pirouetten deutliche Spuren an den Federtutus hinterlassen. Neu entstanden sind 40 in Handarbeit aufwendig geschneiderte Haute-Couture Meisterwerke. Für jedes einzelne der 8-lagigen Tutus wurden 14 Meter Tüll und 10 Meter Federn verarbeitet, jede Tülllage ist mit separaten Handstichen verbunden, die vor der Vorstellung kontrolliert und „nachgestichelt“ werden müssen. Im Januar und Februar können Sie die träumerische Illusion der im neuen Glanz erstrahlenden Schwäne auf der Bühne der Hamburgischen Staatsoper erleben.

#### Aufführungen

25., 28. und 31. Januar 2024  
2., 7. und 8. Februar 2024



Foto: Kiron West

## „Du kannst nicht tanzen ohne bei dir selbst zu sein.“

Raymond Hilbert, Ballettmeister des Bundesjugendballett, im Interview mit Friederike Adolph

Im Kern der Arbeit des Bundesjugendballett steht seit jeher ein sozialer Auftrag. Allein in dieser Saison führen die acht Tänzer\*innen gemeinsam mit ihrem Ballettmeister Raymond Hilbert deutschlandweit mehr als 15 Workshops und inklusive Projekte durch. Im Interview verrät Raymond Hilbert, was das Besondere an dieser Arbeit ist und warum nicht nur die Teilnehmer\*innen viel dabei lernen können.

### Warum macht das BJB diese Workshops und wer kann mitmachen?

Da gibt es keine Grenzen, keine Limits mit wem wir zusammenarbeiten! Grundsätzlich darf bei uns immer jeder mit-tanzen. Unsere Teilnehmer\*innen setzen sich in unseren Workshops mit Bewegun-gen auseinander, die sonst für sie alltäg-lich sind; gehen, rennen, springen. Kaum setzt man das in einen bestimmten Kontext, wird daraus Tanz. Dann fangen die Menschen an sich zu öffnen und zu empfinden. Und das wollen wir durch den Tanz und mit unseren Workshops bewirken: eine andere Perspektive auf den eigenen Körper als Instrument vermitteln.

### Wie funktioniert so ein Workshop?

Mit unseren Workshops wollen wir erreichen, dass die Menschen sich

bewegen, anfangen kreativ zu werden und sich mit ihrem Körper und Bewegun-gen auseinandersetzen. 99% der Work-shops, die wir machen, sind mit Teilneh-menden, die keinen Tanzhintergrund haben. Deshalb beginnen wir meistens zum Eisbrechen mit spielerischen Übungen. Oft lasse ich dann Dinge imitieren, das funktioniert auch zum Reflektieren sehr gut. Um festzustellen, wie vielfältig und unterschiedlich Menschen und deren Bewegungen sind. Zum Schluss kreieren und erfinden wir dann alle zusammen etwas. Der kreative Aspekt, gerade in der Bewegung, hat immer etwas mit dem Individuum zu tun. Jeder kann das machen, was er in sich spürt und das bringt Selbstvertrauen. Ich gebe meistens nur kleine Impulse rein, also einen groben Rahmen. Zum Beispiel zeichnen wir alle Buchstaben. Wie sieht das aus, wenn man das mit Knie oder Nase macht? Das Wichtigste für uns ist, wenn die Teilnehmenden etwas davon für ihre Zukunft mitnehmen. Man muss ja nicht direkt Tänzer werden, aber schon das Gefühl, da konnte ich mich anders ausdrücken als sonst, hilft den Menschen ja weiter. Besser zu sich selbst zu finden und bei sich zu sein. Denn das ist Tanz. Du kannst nicht tanzen ohne bei dir selbst zu sein. Das ist das Schöne, was wir in

diesen Kursen versuchen: Wir wollen die Menschen in Balance mit sich selber bringen.

### Was können die Tänzer\*innen für ihre Entwicklung als Künstler\*innen dabei lernen?

Beim BJB versuchen wir unseren Tän-zer\*innen beizubringen, dass die Technik ein Mittel zum Zweck ist. Während der Ausbildung lernen die jungen Menschen ihren Körper von klein auf kennen, ihn zu beherrschen, physisch und emotional, damit sie dann im Dienste der Tanzkunst stehen können. Dabei geht es nicht primär um Perfektion, wer wie hoch springen kann oder wie oft gedreht wird. Das ist dann ja schon Zirkus, das ist eine andere Form der Unterhaltung. Tanzen ist aber nicht nur Unterhaltung. Zu lernen, dass „simples“ Gehen, eine Berührung oder ein einzelner Blick schon so viel sein kann, ist für unsere Tänzer\*innen eine wichtige Erfahrung während der Work-shops. Auf einmal müssen diese jungen Menschen anderen etwas beibringen, sie zur eigenen Kreativität animieren und Bewegungen vermitteln. Für uns ist wichtig, dass unsere Tänzer\*innen genau diese Erfahrungen für ihre Reise als Künstler\*innen mitnehmen.

## Das Balletträtzel | Nr. 1

*Jane Eyre* ist eine besondere Premiere in der Spielzeit 23/24, denn sie stammt von der Choreografin Cathy Marston. Hier kämpft die Titelheldin entgegen aller Widerstände für ein unabhängiges Leben und eine Familie. Unabhängigkeit spielte für die Autorin Charlotte Brontë und ihre Schwestern eine Rolle. Was ihnen im viktorianischen England nicht gelang – Familie und künstlerische Selbstverwirklichung – erreichten zur gleichen Zeit vier Gleich-altrige aus einem anderen Metier zumindest besser. Wir blicken auf den 12. Juli 1844. In London tanzten Carlotta Grisi, Marie Taglioni, Fanny Cerrito und Lucile Grahn die Uraufführung des berühmten Pas de quatre von Perrot und Pugnì. Jede einzelne hatte ein bemerkenswertes Leben und erstaunliche Durchsetzungskraft.

Carlotta Grisi gab mit einer Arie aus *Lucia di Lammermoor* sogar eine Kostprobe ihrer Gesangsausbildung. In Paris tanzte sie in Opern wie *La favorite* und *La Juive* und im *Don Giovanni*. Sie hatte zwei Töchter von zwei Männern.

Fanny Cerrito übernahm die stumme Hauptrolle in Aubers Oper *La Muette de Portici* und konkurrierte mit Marie Taglioni um *La Sylphide*. Mit dem Choreographen Arthur Saint-Léon führte sie eine außergewöhnliche Beziehung, die Tochter bekam sie jedoch erst später von einem Marqués.

Auch Lucille Grahn ersetzte Marie Taglioni und auch sie über-nahm die Hauptrolle in *La Sylphide*. Ihrem bevormundenden Partner zum Trotz erwirkte sie bei der dänischen Prinzessin eine Erlaubnis für internationale Gastspiele und verließ ihn für immer.

Marie Taglioni revolutionierte *La Sylphide* mit besonderer Spitzentechnik und ihrer nie zuvor dagewesenen Arabesque auf einem Fuß. Sie heiratete, bekam zwei Kinder und ließ sich scheiden, war ab 1858 in Paris Pädagogin und lebte am Ende ihrer Karriere bei ihrem Sohn.

Zwei von den Vieren wirkten zudem schon im 19. Jahrhundert auch als Choreografinnen.

### FRAGE

Welche von ihnen?

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 22. Januar 2024 an [presse@staatsoper-hamburg.de](mailto:presse@staatsoper-hamburg.de) oder an die Redaktion „Journal“, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter\*innen der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt.

### DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

1. Preis: 2 Karten für *Peter Grimes* am 14.02.24
2. Preis: 2 Karten für *Norma* am 22.02.24
3. Preis: 2 Karten für *Odyssee* am 28.02.24

Das war beim letzten Mal die richtige Antwort: Arnold Schönberg

## DAS SCHÖNSTE THEATER LIEGT IN ALTONA:

# DAS OPERNLOFT



Das Opernloft vereint mitreißende Opern-Inszenierungen und stylische Hafen-Atmosphäre zu einem Gesamtkunstwerk mit Gänsehaut-Effekt. Das neue Theater wurde in den Terminal der ehemaligen Englandfähre eingebaut. Hier dauert jede Oper nur 90 Minuten, und die Gäste blicken vom Saal direkt auf die Elbe. Die künstlerische Idee des Opernlofts ist deutschlandweit einmalig und wurde mehrfach ausgezeichnet. Wenn in Hamburg die Schiffe tuten und im Opernloft die Show beginnt, dann heißt es:

## #operkanneil

Sehen Sie bei uns unter anderem:



OPERNLOFT Van-der-Smissen-Str. 4, 22767 Hamburg



[www.opernloft.de](http://www.opernloft.de)

**OPERNLOFT**  
IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

# Jenůfa

## von Leoš Janáček

Ein tief bewegendes Meisterwerk –  
nach neun Jahren zurück in Hamburg

von Michael Sangkuhl

**B**ei der Wiener Erstaufführung 1918 titelte ein Kritiker: „Viele effektvollere Opern verlieren ihren künstlerischen Wert, wenn man sie mit dieser Oper, nein, mit diesem Stück Wirklichkeit vergleicht.“

Stellen Sie sich vor: eine kalte Winternacht irgendwo auf dem Land in Mähren. Eine Mutter versteckt ihre Stieftochter, Jenůfa, und deren unehelich zur Welt gebrachtes Kind. Wenn man im Dorf von der Geburt erfahren würde – kaum auszumalen, was ihrer Ziehtochter drohen würde. Und auch sie würde als Dorfküsterin ihre Reputation und ihr Ansehen verlieren. Ihr herzzerreißendes Flehen an Stewa, den Vater des Kindes, er möge Jenůfa heiraten und so die Schande von ihr abwenden, war umsonst: Er hat sich entliebt, kann seinen Sohn nicht annehmen und hat sich mit einer anderen verlobt. Sein Stiefbruder Laca würde Jenůfa heiraten – er liebt sie seit Kindertagen. Aber ein fremdes Kind als sein eigenes ausgeben? ... Lange betrachtet die Mutter ihre schlafende Stieftochter, dann greift sie den wehrlosen Säugling und trägt ihn hinaus in die eiskalte Win-

ternacht. Sie wird ihrer Stieftochter erzählen, das Kind sei gestorben, während sie im Fieber lag. Aber die schreckliche Tat geht nicht spurlos an ihr vorbei, und wird nicht unentdeckt bleiben ...

Was der Komponist Leoš Janáček und die Schriftstellerin Gabriela Preissová uns in dieser etwa zweieinhalbstündigen Oper erzählen, ist ein emotional aufwühlender Psychokrimi, der unter die Haut geht. Eine Geschichte, die laut der Autorin auf zwei realen Vorkommnissen beruht. Sie handelt von Menschen, die ihre Freiheit aus gesellschaftlichen Zwängen und archaischen Moralvorstellungen erkämpfen müssen, von starken Frauen, von Liebe, Mutterschaft, von Eifersucht, einem Kindsmord, und am Ende – von tiefer Menschlichkeit.

Als „Komponist des sozialen Mitleidens“ ist Janáček auch beschrieben worden. Was bei dieser Oper herausgekommen ist, gehört zu seinen intensivsten Kompositionen – eine Musik, die mitten ins Herz trifft; eine expressive, einfühlsame, folkloristische und kontrastreiche Komposition. Vor allem eine Musik, die von der

„Jenůfa ist eine der schönsten Opern,  
die je geschrieben wurden.  
Wer sie gehört hat, wird sie nicht vergessen.  
Wer sie erlebt hat, wird die Welt anders begreifen.“

Ingo Metzmacher

Rhythmik und der Melodik der tschechischen Sprache ausgeht, denn Janáček notierte Sprechmelodien, die er auf der Straße hörte. In den Melodien des Gesagten, glaubte er die Emotionen der Menschen zu erkennen – „Fensterchen in die Seele“, wie er sie nannte. Und so blickt er mit seiner Musik tief in die Abgründe seiner Figuren fernab von Schwarz-Weiß-Zeichnungen und offenbart uns ihre wahren Ängste, Sehnsüchte und Freuden.

In Hamburg wurde *Jenůfa* erstmals 1926 gespielt. Die letzte Vorstellung liegt über neun Jahre zurück. Nun kehrt im Januar dieses tief bewegende Meisterwerk für vier Aufführungen zurück auf den Spielplan; in der Inszenierung von Olivier Tambosi (Regie) und Frank Philipp Schlobmann (Ausstattung) aus dem Jahr 1998, die international gespielt worden ist und inzwischen als Klassiker gilt, und in einer hochkarätigen Besetzung: Die amerikanische Sopranistin Laura Wilde in der Titelpartie und der amerikanische Heldentenor Clay Hilley als Laca geben ihr Hausdebüt. Nach 29 Jahren kehrt die für ihre starken Charakterporträts gefeierte Sopranistin

Evelyn Herlitzius in der Rolle der Küsterin an die Hamburgische Staatsoper zurück. Als Stewa erleben Sie Publikumsliebling und Ensemblemitglied Dovlet Nurgeldiyev. Am Pult des Philharmonischen Staatsorchesters steht mit Tomáš Netopil ein ausgewiesener Experte für tschechische Musik.

Sie wollen eine Oper erleben, die noch lange nachwirkt – dann sollten Sie *Jenůfa* nicht verpassen.

**Leoš Janáček**  
*Jenůfa*

**Musikalische Leitung** Tomáš Netopil  
**Inszenierung** Olivier Tambosi  
**Bühnenbild und Kostüme**  
Frank Philipp Schlobmann  
**Chor** Eberhard Friedrich  
**Spielleitung** Petra Müller

**Alte Buryja** Renate Spingler  
**Laca** Clay Hilley  
**Stewa** Dovlet Nurgeldiyev  
**Küsterin** Evelyn Herlitzius  
**Jenůfa** Laura Wilde  
**Altgesell** Tigran Martirosian  
**Dorfrichter** Han Kim  
**Karolka** Na'ama Shulman  
**Eine Magd** N. N.  
**Barena** Claire Gascoin  
**Jano** Yeonjoo Katharina Jang

**Aufführungen**  
6., 9., 11., 13. Januar 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur  
Förderung der Hamburgischen  
Staatsoper



Machen Sie sich hier einen  
Eindruck von Janáčeks  
mitreibender Musik zu Jenůfa.

# Der fliegende Holländer mit Michael Volle in der Titelpartie

Er ist der führende Wagnerbariton und einer der großartigsten Sängerdarsteller unserer Zeit. Von der Fachzeitschrift *Opernwelt* wurde Michael Volle 2023 bereits zum dritten Mal zum „Sänger des Jahres“ gewählt, nun übernimmt er erstmals an der Dammthorstraße die Partie des Holländers. Am Pult steht mit Adam Fischer einer der profiliertesten und erfolgreichsten Dirigenten der letzten Jahrzehnte, für seine Mozartinterpretationen wird er in Hamburg immer wieder gefeiert. Dass Fischer auch ein Wagnerinterpret von hohem Rang ist, zeigte er beim Bayreuther *Ring* von 2001 ebenso wie seit 2006 jährlich bei den von ihm gegründeten Budapester Wagner Tagen. Mit Franz-Josef Selig als Daland, Gabriela Scherer als Senta und Michael Spyres als Erik erwarten Sie weitere hochkarätige Besetzungen.

**Richard Wagner**  
*Der fliegende Holländer*

**Musikalische Leitung** Adam Fischer  
**Inszenierung** Michael Thalheimer  
**Bühne** Olaf Altmann  
**Kostüme** Michaela Barth  
**Licht** Stefan Bolliger  
**Dramaturgie** Ralf Waldschmidt  
**Chor** Eberhard Friedrich  
**Spielleitung** Marie-Christine Lülting

**Daland** Franz-Josef Selig  
**Senta** Gabriela Scherer  
**Erik** Michael Spyres  
**Mary** Katja Pieweck  
**Der Steuermann Dalands** Daniel Kluge  
**Der Holländer** Michael Volle

**Aufführungen**  
10., 12., 15. Dezember 2023

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper



Foto: Hans Jörg Michel

# Elena Guseva als Cio-Cio San

In der letzten Saison wurde Elena Guseva als Suor Angelica und Giorgetta in *Il trittico* vom Hamburger Publikum stürmisch gefeiert. Nun ist sie in *Madama Butterfly* erneut an der Dammthorstraße zu erleben, die Partie der Cio-Cio San verkörperte sie zuletzt bei den Bregenzer Festspielen und an der Staatsoper Stuttgart. Darüber hinaus ist sie regelmäßig an den großen Opernhäusern in Berlin, München oder Dresden zu Gast. In Vincent Boussards hoch ästhetischer Inszenierung gewinnt Puccinis „japanische Tragödie“ abseits aller Klischees intensive Brisanz.

Sein Debüt an der Staatsoper gibt der amerikanische Tenor Robert Watson als Pinkerton, nachdem er zuletzt an der Berliner Staatsoper Unter den Linden als Siegmund und an der Bayerischen Staatsoper als Ismaele in *Nabucco* zu erleben war.

**Giacomo Puccini**  
*Madama Butterfly*

**Musikalische Leitung** Alexander Joel  
**Inszenierung** Vincent Boussard  
**Bühnenbild** Vincent Lemaire  
**Kostüme** Christian Lacroix  
**Licht** Guido Levi  
**Dramaturgie** Barbara Weigel  
**Chor** Christian Günther  
**Spielleitung** Sascha-Alexander Todtner

**Cio-Cio San** Elena Guseva  
**Suzuki** Ida Aldrian  
**Kate Pinkerton** Claire Gascoine  
**B. F. Pinkerton** Robert Watson  
**Sharpless** Simone Piazzola  
**Goro** Andrew Dickinson  
**Il principe Yamadori** Mateusz Lugowski  
**Lo zio Bonzo** Tigran Martirosian  
**Il Commissario Imperial** Grzegorz Pelutis

**Aufführungen**  
18., 24., 27. Januar 2024  
4. Februar 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper



Foto: Bernd Uhlig

# Die ergreifende Tragödie einer Mutter

Axel Ranischs Inszenierung von *Il trittico* zurück im Spielplan

von Ralf Waldschmidt

Giacomo Puccini  
*Il trittico*

**Musikalische Leitung** Alexander Joel  
**Inszenierung** Axel Ranisch  
**Bühne und Video** Falko Herold  
**Kostüme** Alfred Mayerhofer  
**Licht** Michael Bauer  
**Dramaturgie** Ralf Waldschmidt  
**Chor** Eberhard Friedrich  
**Kinder- und Jugendchor** Luiz de Godoy  
**Spielleitung** Maike Schuster

Gianni Schicchi  
**Gianni Schicchi** Lucas Meachem  
**Lauretta** Elbenita Kajtazi  
**Zita** Katja Pieweck  
**Rinuccio** Oleksiy Palchykov  
**Gherardo** Jürgen Sacher  
**Nella** Hellen Kwon  
**Gherardino** Mitglied der Alsterspatzen  
**Betto di Signa** David Minseok Kang  
**Simone** Tigran Martirosian  
**Marco** Alexey Bogdanchikov  
**La Ciesca** Ida Aldrian  
**Maestro Spinelloccio** Han Kim  
**Ser Amantio di Nicolao** Mateusz Lugowski

*Il tabarro*  
**Michele** Lucas Meachem  
**Luigi** Stefano La Colla  
*Il Tincia* Jürgen Sacher  
*Il Talpa* Tigran Martirosian  
**Giorgetta** Selene Zanetti  
**La Frugola** Katja Pieweck  
**Un venditore di canzonetti**  
Aaron Godfrey-Mayes  
**Due amanti** Oleksiy Palchykov,  
Elbenita Kajtazi

Suor Angelica  
**Suor Angelica** Selene Zanetti  
**La zia Principessa** Katja Pieweck  
**La badessa** Renate Spingler  
**La suora zelatrice** Hellen Kwon  
**La maestra delle novizie** Anna-Maria Torkel  
**Suor Genovieffa** Elbenita Kajtazi  
**Suor Osmina** Chorsolo  
**Suor Dolcina** Kady Evanyshyn  
**La suora infermiera** Ida Aldrian  
**Cercatrice 1** Olivia Boen

**Aufführungen**  
21., 26., 30. Januar 2024  
1. Februar 2024

Unterstützt durch die Twerenbold Reisen AG und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

**G**iacomo Puccinis Triptychon war das letzte vollendete Werk des Komponisten. Regisseur Axel Ranisch stellt die Tragödie einer berühmten Schauspielerin, die am Konflikt zwischen Mutterliebe und Karriere zerbricht, ins Zentrum seiner Inszenierung. So bringt er den verborgenen Zusammenhang der drei Stücke – *Gianni Schicchi*, *Il tabarro* und schließlich *Suor Angelica* als zutiefst berührendes Finale – zur Wirkung.

Erstmals wird die italienische Sopranistin Selene Zanetti die zentralen weiblichen Hauptfiguren Giorgetta und Angelica verkörpern und in diesen Partien debütieren. Sie singt regelmäßig an den großen italienischen Opernhäusern oder an den Staatsopern München und Stuttgart. Sein Staatsoperndebüt gibt der amerikanische Bariton Lucas Meachem als Gianni Schicchi und Michele. Er war bisher in Dresden und München ebenso zu erleben wie an der Metropolitan Opera, am Royal Opera House Covent Garden oder dem Teatro Real in Madrid.

**Axel Ranisch zu seiner Inszenierung:**

„Es war mir von Anfang wichtig, mit *Suor Angelica* zu enden und mit einer Komödie in den Abend zu starten. Das macht auch Sinn im Zusammenhang des Überbaus, den ich entwickelt habe.“

Wir widmen den Abend einer großen Schauspielerin, einer Diva, vielleicht mit einer fiktiven Romy Schneider zu vergleichen. Wir haben sie Chiara di Tanti genannt. Wir erinnern an sie und die drei wichtigsten Wegmarken ihrer Karriere. Ihr Sohn Alfonso leidet sehr unter der Trennung seiner Eltern, wird zunehmend depressiv und nimmt sich schließlich im Alter von 16 Jahren das Leben. In dieser Situation erhält Chiara di Tanti das Angebot für eine neue große Rolle, die ihre letzte werden wird. Sie spielt die Ordensschwester Angelica, die ebenfalls ein Kind verloren hat. Chiara identifiziert sich immer mehr mit ihr, so dass sie schon bei den Probeaufnahmen Rolle und Realität nicht mehr auseinanderhalten kann. Sie steigert sich in das Schicksal dieser Nonne hinein und nimmt sich selbst das Leben. Am Ende erleben wir die Beerdigung, bei der wir allen Weggefährten aus allen drei Stücken noch einmal begegnen.“

Die raffinierte Mischung von Fiktion und Wirklichkeit prägt auch Filminterviews zwischen den Szenen, für die sich echte Stars der Szene zur Verfügung gestellt haben – freuen Sie sich auf Devid Striesow, Rosa von Praunheim, Gustav Peter Wöhler, Guido Maria Kretschmer oder Gayle Tufts.

# Walking in a winter Wonderland ...

Mit Nostalgie, großen Emotionen und Champagner  
bereitet sich die Oper auf die Festtage vor

von Janina Zell

Wenn in den Wohnungen der erste Plätzchenduft in der Luft liegt, die Innenstadt winterlich dekoriert erstrahlt und die Buden der Weihnachtsmärkte aufgebaut werden, zieht auch auf den Probebühnen der Staatsoper eine besondere Atmosphäre ein: Es wird Zeit, die älteste Produktion des Repertoires behutsam zum Leben zu erwecken, um Hänsel und Gretel auf ihrem Weg zum Knusperhäuschen zu begleiten, die Engel beim Abendsegen zu beobachten und das versöhnliche Finale, bei dem Eltern und Kinder sich endlich wieder in die Arme schließen können, zu feiern.

Wand an Wand mit dieser inzwischen 51-jährigen Produktion von Engelbert Humperdinck's *Hänsel und Gretel* in der Regie von Peter Beauvais, probt derweil einer der großen Klassiker des italienischen Repertoires: „Che gelida manina“ tönt es durch die Opernflure. In der kalten Behausung der Pariser Bohémiens treffen Rodolfo und Mimì aufeinander, denen eine große Liebe und ein herzerreißendes Schicksal bevorsteht. Mit einer Musik, die uns das eisige Händchen der Mimì bis ins Mark spüren lässt, nimmt uns

Giacomo Puccini in seiner *Bohème* mit in die arme Pariser Künstlerszene. Seine überreichen Melodien und psychologisch präzise gearbeiteten Charaktere sind von Johannes Leiacker (Bühne) und Guy Joosten (Regie) in ein ebenso detailliertes und real anmutendes Bühnengeschehen übertragen worden – eine Weihnachtsgeschichte, die unter die Haut geht, bei Opernnostalgikern ebenso wie als allererste Erfahrung im Musiktheater.

Für den Jahreswechsel geht die Technik der Staatsoper noch einmal in die Vollen und baut das spektakuläre Bühnenbild für Johann Strauß' *Fledermaus* auf. Was sich das Künstlerduo BARBE & DOUCET für die vielleicht berühmteste aller Operetten hat einfallen lassen, übersteigt jede Vorstellungskraft: Der Wiener Prater wird lebendig, mit Riesenrad, Toboggan und Geisterbahn. Auf Orlofskys Fest treffen neben Eisenstein, seinem Freund Dr. Falke, Adele und der ungarischen Fürstin jede Menge Artist\*innen aufeinander – ein Abend der Superlative, der Theater bunt, strahlend und mit Champagner zelebriert!

**Giacomo Puccini**  
*La Bohème*

**Musikalische Leitung** Giampaolo Bisanti  
**Inszenierung** Guy Joosten  
**Bühnenbild** Johannes Leiacker  
**Kostüme** Jorge Jara  
**Licht** Davy Cunningham  
**Choreografie** Andrew George  
**Chor** Christian Günther  
**Kinder- und Jugendchor** Luiz de Godoy  
**Spielleitung** Petra Müller

**Rodolfo** Long Long  
**Schaunard** Chao Deng  
**Marcello** Alexey Bogdanchikov  
**Colline** David Minseok Kang  
**Benoit** Mateusz Ługowski  
**Mimi** Natalia Tanasii  
**Musetta** Olivia Boen  
**Parpignol** Aaron Godfrey-Mayes  
**Alcindoro** Liam James Karai

**Aufführungen**  
7., 13., 19. Dezember 2023



**Johann Strauß** *Die Fledermaus*

**Musikalische Leitung** Jonathan Darlington  
**Inszenierung, Choreografie,**  
**Bühnenbild und Kostüme** BARBE & DOUCET  
**Licht** Guy Simard  
**Dramaturgie** Janina Zell  
**Chor** Christian Günther  
**Spielleitung** Maïke Schuster

**Eisenstein** Huw Montague Rendall  
**Rosalinde** Jacquelyn Stucker  
**Frank** Thorsten Grümbel  
**Orlofsky** Kristina Stanek  
**Alfred** Seungwoo Simon Yang  
**Dr. Falke** Daniel Schmutzhard,  
Björn Bürger (am 31. Dezember)  
**Dr. Blind** Peter Galliard  
**Adele** Katrina Galka  
**Ida** Gabriele Rossmannith  
**Frosch** Jürgen Tarrach

**Aufführungen**  
22., 29., 31. Dezember 2023  
3., 5. Januar 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur  
Förderung der Hamburgischen Staatsoper

**Engelbert Humperdinck**  
*Hänsel und Gretel*

**Musikalische Leitung** Volker Krafft  
**Inszenierung** Peter Beauvais  
**Bühnenbild** Jan Schlubach  
**Kostüme** Barbara Bilabel,  
Susanne Raschig  
**Kinder- und Jugendchor**  
Luiz de Godoy  
**Spielleitung** Charlotte Wulff

**Peter** Chao Deng  
**Gertrud** Katja Pieweck  
**Hänsel** Ida Aldrian, Jana Kurucová  
(16. abd., 26. nachm.),  
Kady Evanyshyn (19.)  
**Gretel** Olivia Boen, Narea Son  
(16. abd., 26. nachm.)  
**Knusperhexe** Jürgen Sacher,  
Hellen Kwon (16. abd., 26. nachm.),  
Peter Galliard (19.)  
**Sandmännchen** Claire Gascoin  
**Taumännchen**  
Yeonjoo Katharina Jang

**Aufführungen**  
16. (2x), 18., 26. (2x) Dezember 2023  
19. Dezember 2023 (Schulvorstellung)





# Wahnsinnsklänge aus Glas: *Lucia di Lammermoor*

von Janina Zell

Wahnsinnszenen haben in der Oper Tradition: Von Vivaldis und Händels Orlando über Mozarts Elettra in *Idomeneo* und Verdis Lady Macbeth bis hin zu Alban Bergs *Wozzeck*. Hochkonjunktur hat der psychologische Grenzgang in den Opern des 19. Jahrhunderts, in den Belcanto-Opern Bellinis und Donizettis, die ihre weiblichen Charaktere mit langen Szenen aus Recitativo, Aria, Scena und Cabaletta reihenweise an den Abgrund begleiten. Die berühmteste aller Wahnsinnszenen der Operngeschichte ist ab Februar wieder in der Staatsoper zu erleben: Die Wahnsinnsarie der Lucia di Lammermoor. Ein Moment, der allein der Titelpartie und einem einzelnen Instrument an ihrer Seite gehört: der Glasharmonika.

Lucia lebt in einer männerdominierten Welt, in der Feindschaft zwischen zwei Familien herrscht. Ihre seelische Not verschärft sich durch die geheime Liebe zum

Feind. Statt in den Armen ihres Geliebten, findet sich Lucia zwangsverheiratet mit einem Mann, den ihr Bruder für sie wählte, auf sich alleine zurückgeworfen. Sie sieht nur einen Ausweg, um ihrem Schicksal zu entkommen, und ersticht den Angetrauten in der Hochzeitsnacht. In silbrig perlenden Koloraturen bricht der Wahnsinn aus ihr heraus – die Autoren sprechen ihr den Verstand ab –, anders lässt sich der Mord nicht erklären.

Als instrumentalen Widerhall ihres Wahnsinns wählte Donizetti den sphärischen Klang der Glasharmonika, ein Instrument, das der Physiker und Staatsmann Benjamin Franklin 1761 erfand. Er versetzte dazu analog zu einer Klaviatur angeordnete Glasschalen auf einer gemeinsamen Achse mit einem Fußantrieb in Rotation. Das Grundprinzip, mit einem angefeuchteten Finger Töne auf einem Kelchglas zu erzeugen, ist uralt und selbst unter Kindern weit verbreitet. Einen hochvirtuosen Gesang, mit teils improvisierter Kadenz zu begleiten

jedoch, grenzt selbst nach Franklins Erfindung an ein Ding der Unmöglichkeit, insbesondere im Hinblick auf die hohen Töne, die in der meist gebräuchlichen Kadenz der Lucia-Arie in spektakulären Läufen bis zum c''' erklingen müssen. Lange wurde der Part von einer Flöte übernommen, selbst die Uraufführung 1835 fand ohne Glasharmonika statt. Zu schwer war es, ein geeignetes Instrument samt Spieler für den Glasharmonikapart zu finden. Auch ist die Glasharmonika, für die beispielsweise Mozart Kammermusik und Solowerke schrieb, ein Instrument von zartem Charakter, das sich im Orchestralen akustisch nur schwer durchsetzt. Erfindungsreichtum und die kreative Interpretation eines Hinweises in einem Instrumentenkundebuch führten in den 80er-Jahren zu einer Erfindung von Sascha Reckert, die den gespenstischen Klang dieses von Donizetti erdachten Duettts heute erlebbar macht: das Verrophon. Reckert setzt dafür Glasröhren senkrecht in einen Holzkorpus. Gespielt wird mit feuchten

Fingern am oberen Rand ebenso wie bei den musical glasses aus Kelchgläsern (dem historischen Vorgänger). Entscheidend für sein Instrument ist der gleichbleibende Durchmesser der Röhren, deren Höhe allein durch ihre Länge variiert und so auch sechs- oder achttimmige Akkorde greifbar macht, sowie die leichte Ansprache und große Tragfähigkeit des Klangs. Reckerts Verrophon ist für die gesamte Literatur der Glasharmonika spielbar und für Opernvorstellungen – sei es *Lucia di Lammermoor* oder Strauss' *Die Frau ohne Schatten* – inzwischen fest etabliert. Der Vorteil gegenüber den rekonstruierten Glasharmonikas von Reckert liegt vor allem in der Tragfähigkeit des Klangs, der ganze Opernhäuser (unverstärkt) erfüllt.

In den *Lucia*-Vorstellungen im Februar ist der Instrumentenbauer und Musiker, der ursprünglich Kontrabass und Gambe lernte, im Duett mit der US-amerikanischen Sopranistin Emily Pogorelc zu erleben, die mit Donizettis Titelpartie ihr Haus- und Rollendebüt in Hamburg gibt. Für die Italienischen Opernwochen wird sein Kollege Philipp Marguerre das von Reckert entwi-

ckelte Instrument im Orchestergraben spielen und die finnische Sopranistin Tuuli Takala, die 2015 den Belvedere Gesangswettbewerb gewann, in den Wahnsinn begleiten.

„Der Klang dieser Röhren verbreitet sich flächig wie ein Kreis im Raum. Er wird gerne beschrieben als von ‚nirgendwo und überall‘ kommend“, erklärt Reckert. „Für mich ist es, wie mit den Händen zu Singen.“ Sein Spiel in Lucias Wahnsinnszene ist voll auf die Sängerin fokussiert, die Hände arbeiten längst automatisch. Auf die beliebte Frage, was man denn können müsse, um dieses Instrument solistisch zu spielen, antwortet er lachend: „Ganz einfach – nicht nervös werden!“ Dabei hilft vor allem Routine. Denn trotz aller Absprachen zwischen Sängerin und Musiker entsteht die Kunst im Augenblick, umso mehr bei einer theatralisch ausgestalteten Szene wie Lucias. Ob kurzes Zwischenatmen der Sopranistin, spontane Sprünge oder verrückte Lacher in der Kadenz – Sascha Reckert und seine Kollegen sind dem Wahnsinn gewachsen.

Sascha Reckert am Verrophon



**Gaetano Donizetti**  
*Lucia di Lammermoor*

**Musikalische Leitung** Lorenzo Passerini, Evelino Pidò (März, April)  
**Inszenierung** Amélie Niermeyer  
**Bühnenbild** Christian Schmidt  
**Kostüm** Kirsten Dephoff  
**Licht** Bernd Purkrabek  
**Video** Jan Speckenbach  
**Choreografie** Dustin Klein  
**Dramaturgie** Rainer Karlistschek  
**Chor** Christian Günther  
**Spielleitung** Marie-Christine Lüling, Petra Müller (März, April)

**Lord Enrico Ashton** Kartal Karagedik, Christoph Pohl (März, April)  
**Lucia** Emily Pogorelc, Tuuli Takala (März, April)  
**Sir Edgardo di Ravenswood** Oleksiy Palchikov, Ioan Hotea (März, April)  
**Lord Arturo Bucklaw** Seungwoo Simon Yang, Michael Colvin (März, April)  
**Raimondo Bidebent** Alexander Roslavets  
**Alisa** Kristina Stanek, Ida Aldrian (März, April)  
**Normanno** Daniel Kluge

**Aufführungen**  
3., 6., 9. Februar 2024  
22., 24., 28. März 2024  
6. April 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

REISERING  
HAMBURG



TOPTIPPS 2023–24

**ALLE REISEN INKLUSIVE:**

- ✓Taxiservice ab/bis Haustür ✓gute Hotels
- ✓4\*-Reisebusse ✓Eintrittskarten ✓Halbpension
- ✓Ausflugsprogramm ✓alle Preise p. P. im DZ

**Tagesfahrt: Neujahrskonzert Schwerin**

Erleben Sie die Mecklenburgische Staatskapelle im wunderschönen Staatstheater mit Werken der Strauß-Dynastie und Franz Lehár.

01.01.24 € 82,-

**Advent in Leipzig mit Stadtführung und Anne-Sophie Mutter im Gewandhaus**

Erleben Sie den Weltstar im Großen Benefiz-Konzert mit dem Gewandhausorchester. Sie wohnen zentral im 4\*-Hotel.

01.12. – 03.12.23 € 612,-

**Das besondere Silvesterfest in Strassburg**

Jahreswechsel mit 5-Gang-Festmenü und Tanz im historischen Maison Kammerzell. Außerdem dabei: das Neujahrskonzert der Strassburger Philharmoniker im PMC. Inklusive: Elsässer Weinstr. mit Weinprobe. AC Hotel Strasbourg by Marriott, unweit des Europaparlaments.

29.12.23 – 02.01.24 € 1.158,-

**Prager Kulturkaleidoskop**

Gleich drei musikalische Highlights stehen auf dem Programm: „Don Giovanni“ im Ständetheater, die Oper „Kleider machen Leute“ in der prächtigen Staatsoper sowie „Die verkaufte Braut“ im opulenten Nationaltheater. Inklusive Prager Burg und Rundgang durch die Altstadt. 4\*-Sup. Hotel Diplomat.

15.03. – 18.03.24 € 907,-

**Leipzig mit Stadtführung & Lang Lang**

Der Star-Pianist spielt ein beeindruckendes Soloprogramm romantischer Klaviermusik (Schubert/Chopin) im Gewandhaus. Sie wohnen zentral im 4\*-Sup. Hotel Inside by Melia.

15.03. – 17.03.24 € 747,-

**Sizilien-Rundreise**

Starten Sie mit einem Besuch in „Bella Italia“ in den Frühling. Nach einer Zwischenübernachtung geht es über Genua mit der Fähre nach Palermo (mit Agrigento, Syrakus, Giardini Naxos, Taormina und Ätna). Zurück via Fiuggi und Matri.

05.04. – 15.04.24 € 1.775,-

**Dresden mit Semperoper**

Erleben Sie mit Dresden eine Kunst- und Kulturstadt von Welttrag! Sie wohnen im guten Mittelklassehotel Am Terrassenufer und besuchen La Bohème (Kat. I + II). Dazu: Stadtführung & Ausflug Sächsische Weinstr.

02.05. – 05.05.24 € 886,-

**Rundreise USA & Kanada**

Per angemietetem 4\*-Reisebus fährt Sie Ihr REISERING-Chauffeur durch den Osten der USA & Kanada: New York-Boston-Québec-Montreal-Toronto-Niagara Falls-Washington-Philadelphia-New York.

Infoabend am 18.01.2024 / HanseMerkurhaus.  
02.10. – 13.10.24 € 4.910,-

Reisering Hamburg RRH GmbH  
Adenauerallee 78 (ZOB) · 20097 Hamburg  
Tel: 040 – 280 39 11  
Tel: 040 – 721 32 00 (Bergedorf)  
www.reisering-hamburg.de

# THE ART OF Sonya Yoncheva

Freuen Sie sich auf Puccini pur mit Starsopranistin Sonya Yoncheva, Tenor Riccardo Massi und dem Philharmonischen Staatsorchester unter Leitung von Domingo Hindoyan.



Sonya Yoncheva hat sich in wenigen Jahren zu einer der führenden Sängerinnen der Welt entwickelt, von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiert. Aus Bulgarien stammend lebt sie mit ihrer Familie in der Schweiz. Seit ihrem Debüt an der New Yorker Met als Gilda in *Rigoletto* 2013 reißen sich die großen Opernhäuser um sie. In Hamburg war sie vor zwei Jahren bereits in der Titelpartie von Puccinis *Manon Lescaut* zu erleben. Die Werke dieses Komponisten sind neben Verdi-Partien zentral für ihr Repertoire. Nun präsentiert Sonya Yoncheva gemeinsam mit dem italienischen Tenor Riccardo Massi – ebenfalls regelmäßig an der Met, der Scala oder in Covent Garden zu hören – ein reines Puccini-Programm mit Arien und Duetten u. a. aus *La Bohème*, *Madama Butterfly* und *Edgar*. Erstmals wird THE ART OF live vom Philharmonischen Staatsorchester begleitet.

**THE ART OF Sonya Yoncheva**  
21. Dezember 2023, 19.30 Uhr, Großes Haus

## AfterWork

### Traumgekrönt

Der strahlend warme Klang der Mezzosopranistin Jana Kurucová ist seit 2019 regelmäßig in der Staatsoper zu hören. Als Ensemblemitglied steht die Sängerin in Partien wie Hänsel, Dorabella oder Orlofsky auf der Bühne. Gemeinsam mit ihrem Liedbegleiter Stephan Matthias Lademann – einem Juwel der Szene, der bereits mit Diana Damrau, Edita Gruberová, Peter Schreier und Siegfried Jerusalem musizierte – gibt sie im Dezember ihren ersten Liederabend an der Dammtorstraße. Ihr Programm steht an der Schwelle von Romantik zu Moderne mit tschechischen Liedern von Antonín Dvořák, Arnold Schönbergs Vier Liedern op. 2 sowie Fünf Lieder von den insgesamt nur 16 überlieferten der Komponistin Alma Mahler. Ein traumgekrönter Abend!

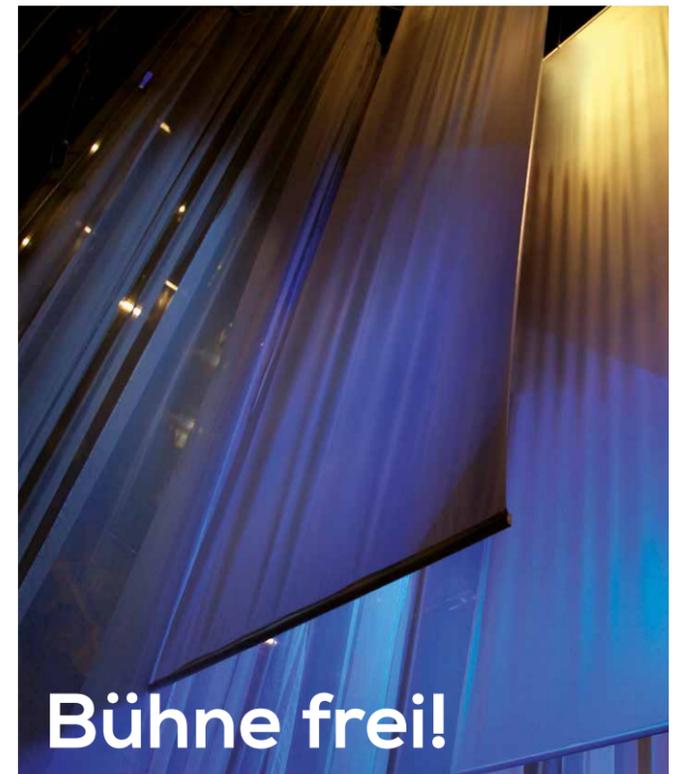
1. Dezember 2023, 18.00–19.00 Uhr  
opera stabile

### Liebeslieder-Walzer

Ein AfterWork des Walzers, der Liebe, des menschlichen und musikalischen Miteinanders erwartet Sie zum Jahresende. Die Liebe zum Walzer von Johannes Brahms war eng mit Wien, der großen Walzermetropole, verbunden. Er spielte gerne Walzer am Klavier, und genau aus dieser Lust heraus schrieb er auch seine Liebeslieder-Walzer op. 52 und machte den Walzer damit singbar, und das gleich für vier Stimmen! Dazu vier Hände am Klavier, und das kreisende Schwelgen um die mal humorvoll-ironischen, mal ernsthaft-aufrichtigen Spielweisen der Liebe nimmt seinen Lauf. Aus ebensolcher Lust am gemeinsamen Singen haben unsere jungen Ensemble- und Opernstudiomitglieder sich das Brahms'sche Meisterwerk – ergänzt um Stücke aus den Neuen Liebesliedern op. 65 von Brahms – ausgesucht, um das Jahr 2023 ausklingen zu lassen und mit singenden Herzen das Neue willkommen zu heißen!

Mit **Olivia Boen**, **Ida Aldrian**, **Florian Panzneri**, **Nicholas Mogg**, **Robert Jacob** und **Daveth Clark**

29. Dezember, 18.00–19.00 Uhr  
opera stabile



### Grenzenlos ...

Grenzen zu überwinden, Neues zu entdecken, Freiheit zu erlangen – wir alle träumen davon. Musik erzählt seit jeher von der Sehnsucht nach grenzenlosem Glück, auch von der Trauer, wenn wir an Grenzen stoßen, die wir nicht überschreiten können. Grenzen trennen uns von geliebten Menschen, von der Heimat, von uns selbst. Doch wenn sich die Grenzen öffnen, wenn wir uns auf die andere Seite gekämpft oder vielleicht auch nur hinübergeträumt haben, uns in den Armen liegen, dann sind wir erfüllt von Freude. Die Mauern, die Menschen und Völker voneinander trennen, scheinen gerade jetzt wieder höher zu werden; kann Musik sie überwinden? Lieder haben Revolutionen ausgelöst, haben Menschen Kraft und Mut gegeben – davon brauchen wir heute mehr denn je!

2. Dezember 2023, 20.00 Uhr  
Großes Haus

# Der Geheimnisvolle



Foto: Kiran West

Seit dieser Spielzeit ist er Erster Solist und bekam gleich eine der schwierigsten Rollen des Hamburger Repertoires. Ein Porträt des Jungen aus Santa Fe, dessen Weg zum Ballett zunächst nicht einfach war.

von Angela Reinhardt

Sie erinnert schon ein wenig an Billy Elliot, diese Geschichte: Der Junge aus der Provinz verliebt sich aus unerfindlichen Gründen ins Ballett, er verliert früh den Vater, die Mutter bringt ihn schließlich doch zum Ballettunterricht in die nächste Stadt. Freunde machen ein Video und schicken es nach Europa, er bekommt ein Stipendium und reist mit 15 Jahren aus Argentinien ins weit entfernte Hamburg. Dort geht er zur Ballettschule, er tanzt, ist glücklich und wird zum Ersten Solisten.

Es ist Matias Oberlins Geschichte, der große, dunkelhaarige Tänzer überraschte zu Anfang der Spielzeit mit seinem brutalen Stanley Kowalski in *Endstation Sehnsucht*, sicher eine der kontroversesten Rollen, die John Neumeier je choreografierte. Dabei ist der 27-jährige Argentinier ein offener, sympathischer und ganz gewiss nicht aggressiver Mensch, der nach einem anstrengenden Probenstag zuhause mit seinen beiden Katzen Panther und Xuxu kuschelt. Auf der Bühne wirkt Oberlin ein wenig nachdenklich, manchmal umgibt ihn eine fast melancholische Aura und sein Gesicht verrät nicht so leicht sein Geheimnis – selbst als vollendeter Kavalier in den *Liebeslieder Walzern* oder als liebender Lysander in *Ein Sommernachtstraum*. Vielleicht besetzt ihn sein Ballettintendant deshalb immer stärker in den dunkleren, tiefgründigen Rollen: Oberlin war der Dorn, also die böse Kraft in *Dornröschen*, den Jago in *Othello* hat er in einer Ballett-Werkstatt ausprobiert, kürzlich folgte der Verführer Diaghilew in *Nijinsky*.

Begonnen hat dieser geheimnisvolle Künstler mit Schweizer Volkstanz, als er drei Jahre alt war. Seine kleine Heimatstadt San Jerónimo Norte wurde einst von Schweizer Auswanderern gegründet, auch sein Nachname ist eigentlich alemannischen Ursprungs. Die traditionsbewusste, liebevolle Mutter lehrte den Kindern die alten Tänze, dann kam argentinische Folklore dazu, nicht unbedingt der Tango, der eher in den großen Städten getanzt wird. Ballett kannte der Junge kaum, es gab kein Theater in der Nähe und die Familie hatte kein Internet. Aber sein Patenonkel schenkte ihm eine

CD mit Ballettmusik, und der kleine Matias, der nichts von gestreckten Beinen oder Pliés wusste, tanzte unentwegt dazu ... Später, als er dann mit viel Fahrzeit Ballettunterricht in Santa Fe bekam, bewarb er sich um ein Stipendium der Pierino Ambrosoli Foundation aus der Schweiz, die junge Talente unterstützt und ihn direkt nach Hamburg schickte: „Ich habe keine Sekunde gezögert. Ich habe immer gewusst, dass ich irgendwann mein Heimatland verlassen möchte, so traurig das auch klingt. Fürs Ballett.“ Mit 15 traf der Junge aus der argentinischen Provinz in der Hansestadt ein, er wusste nichts von Deutschland und nichts vom Hamburg Ballett. Noch zuhause hatte jemand ehrfürchtig über den Namen John Neumeier gestaunt, und Oberlin sagte: „Ah, okay, aha.“ Heute lacht er herzlich darüber: „Ich habe mich in alles hier verliebt. Ich wollte nie mehr zurück.“

Aus der Ballettschule des Hamburg Ballett kam er in die Compagnie und lernte viele Rollen im Corps de ballet, es war eine wichtige Zeit des Reifens für ihn. „Die erste Hauptrolle, die mich sehr beflügelt hat, das war Günther im *Nussknacker*“, erzählt er. Und dann ging es weiter mit immer neuen Herausforderungen, auch in vielen symphonischen Werken. Bis hin zu Stanley Kowalski: „Ich hatte schon ein paar ‚böse‘ Rollen gespielt, wenn wir es so nennen wollen, die Figuren auf der dunkleren Seite. Ich mag sie, ich erkunde gerne diese Charaktere, genau wie ich gerne die noblen Prinzen tanze. Ich selbst bin überhaupt nicht so, und es ist auch nicht leicht, diese Rollen zu spielen. Ich komme in den Proben langsam hinein, ich lese, schaue Filme und beobachte, wie diese Figuren dort dargestellt werden. Manchmal bin ich sehr frustriert, weil es einfach schwer ist, wenn man auf der Bühne eine Frau vergewaltigen muss! Aber wenn ich einmal tanze, dann bin ich vollkommen in der Rolle drin – und Stanley würde sich nicht schlecht dabei fühlen, ganz im Gegenteil. Das Problem kommt nach der Aufführung, dann muss ich für mich herausfinden, wie ich da wieder herauskomme und ich selbst werde.“

Matias Oberlin wird in der nächsten Spielzeit in Hamburg bleiben und sein Repertoire in künftigen Jahren sicher noch erweitern: „Ich habe ein riesiges Glück, hier eine so breite Palette an Rollen, an verschiedenen Charakteren tanzen zu können.“

**Angela Reinhardt** ist Tanzjournalistin in Stuttgart, sie veröffentlichte Artikel in allen deutschen Tanzmagazinen und schreibt regelmäßig Aufsätze für Programmhefte, von den russischen Ballettklassikern bis hin zu Marco Goetze.

# Von ganz klein bis fast schon groß

## Musiktheater für ...

### ... Babys von 0 bis 2 Jahren

Liegend, gerade so den Kopf drehend, aber voller überbordender Aufmerksamkeit erleben sie ihre erste Oper, in unsere Reihe Musiktheater für Babys. Hier spielen sich die Geschichten in den Köpfen der Erwachsenen ab – Klänge, Farben und die Zugewandtheit der Musizierenden lassen die liebevolle Dramatik entstehen. Beim zweiten Besuch können die Kleinen sich schon an den Bühnenbildelementen hochziehen: ein

Straßenschild bei **Tut tut! Baby an Bord** bietet sich an. Auf wackeligen Beinen hält viele nichts bei den Eltern. Auf, auf, immer dem Sänger hinterher – und doch schnell wieder in den schützenden Schoß des Vaters, wenn der Posaunist den brummenden Motor eines Autobusses nachahmt.



### ... Kleinkinder von 2 bis 4 Jahren

Plappernd mit den ersten erkennbaren Sätzen, können Kleinkinder als mächtige Tiger aktiv mitmachen und sich zusammen mit ihren Erwachsenen und Kita-Gruppen **Auf in den Urwald** begeben. Schon im Eingangsfoyer erkennen sie erste Tiergeräusche, die sie mutig nachahmen: „Ich weiß genau wie ein Tiger macht: grrrrrr!“ Durch magisch beleuchtete Lianen geht es auf eine sichere Hängebrücke, von hier sehen sie auch das Faultier, die Schlange und sogar den Tukan kennen sie schon. Der singende Forscher geht voran und findet den Ursprung der Klänge in den Instrumenten: Tigergebrüll und Wasserfall inklusive.



### ... Kinder von 5 bis 8 Jahren

Forsch und mit meist mutigen Schritten kommen die Vor- und Grundschulkinder in einen Raum, den sie kennen und der doch so ganz anders aussieht. Die Blackbox opera stabile machts möglich; plötzlich erstrahlt der ganze Raum in Pink – großes Staunen. Ein Spielzimmer mit fünf geheimnisvollen Boxen, aus denen in kindlichem Spiel die Instrumente ausgepackt werden. Ganz klar, die Klarinette übernimmt die Katze und die Flöte kann so wunderbar zwitschern. Fünf Musikerinnen und zwei performende Sängerinnen sind Peter – alle wollen Peter sein, das ist ja klar. Mit der Fantasie der Kinder, ein paar Requisiten und Bäumen aus Licht entsteht die Welt von **Peter und dem Wolf** – so spannend und lebendig, dass es die Kinder kaum auf ihren Plätzen hält, wenn der Wolf endlich gefangen wird: „Obacht!“.

Sie wollen all das mit Ihren Kindern erleben? Dann müssen Sie bis zur nächsten Spielzeit warten oder mit viel Glück kurzfristige Restkarten ergattern, denn alle Vorstellungen sind ausverkauft.

Damit Sie in Zukunft nicht das Nachsehen haben, empfehlen wir den jung-Newsletter.

Hier geht's zum Newsletter



#### Termine

##### Auf in den Urwald

14., 19., 20. Dezember 2023, 9.30 und 11.00 Uhr  
16., 17., 23. Dezember 2023, 15.00 und 16.30 Uhr  
(alle Termine ausverkauft, ggf. Restkarten an der Tageskasse)

**Eva Binkle, Anna Kausche** Szenische Einrichtung  
**Anke Napierala** Ausstattung  
**Maura Kopschitz** Musiktheaterpädagogik  
**Aaron Godfrey-Mayes / Florian Panzner (19.–23.)** Gesang  
**Hedda Steinhardt** Violine  
**Brigitte Maaß** Violoncello  
**Fabian Otten** Schlagzeug  
**Robert Jacob** Klavier/Cembalo

#### Termine

##### Peter und der Wolf

13., 14., 20. und 21. Januar 2024, 15.00 und 16.30 Uhr  
16., 17. Januar 2024, 9.30 und 11.00 Uhr  
(alle Termine ausverkauft, ggf. Restkarten an der Tageskasse)

**Lisa Florentine Schmalz** Gesang  
**Anna Bottlinger** Gesang  
**Daphne Meinhold-Heerlein** Flöte  
**Seiji Ando** Oboe  
**Chih-Yun Chou** Klarinette  
**Maria Lourenço Pinheiro** Horn  
**María Rodríguez Díaz** Fagott  
**Ron Zimmering** Inszenierung  
**Letycia Rossi** Ausstattung  
**Janina Zell** Dramaturgie  
**Eva Binkle, Ann-Kathrin Meiertobrend,**  
**Maura Kopschitz** Musiktheaterpädagogik

## Klasse 4 bis 6 Tonangeber fesselnd und flink

Auf den Stufen des Eingangsfoyers können Schulklassen den Musiker\*innen ganz genau auf die Finger schauen und mithilfe von Emojis direkt in das musikalische Geschehen eingreifen. Im Mittelpunkt das Streichquintett von Alexander Glasunow, in dem er spannende Tanzthemen mit wehmütigen Melodien kombiniert.

**Alexander Glasunow**  
Streichquintett A-Dur op. 39 (Auszüge)

#### Termine

29. Januar 2024, 9.30 und 11.00 Uhr  
30. Januar 2024, 9.30 und 11.00 Uhr  
Karten zu € 5 pro Schüler\*in unter [schulen@staatsoper-hamburg.de](mailto:schulen@staatsoper-hamburg.de)



Hier geht's zum Streichquintett



Noch wenige freie Termine:



## Klasse 4 bis 6

## PhiSch Schlagzeug

Unsere Philharmonischen Schlagzeuger bringen viele kleine und=große Instrumente aus ihrem Repertoire zum Klingen. Von Vibraphon bis Tamtam, von Harry Potter bis Pauken-solo – es gibt für Schulklassen viel zu entdecken und den ein oder anderen schwungvollen Schlag dürfen die Kinder auch selber testen.

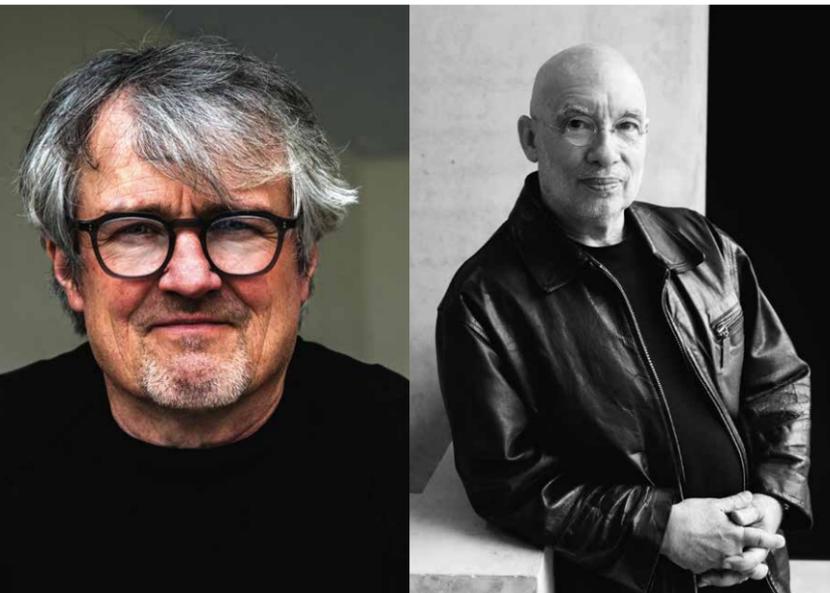
#### Freie Termine

7. Dezember 2023, 11.00 Uhr  
8. Dezember 2023, 10.00 und 11.00 Uhr  
Anmeldung unter [phisch@staatsorchester-hamburg.de](mailto:phisch@staatsorchester-hamburg.de)

# Niemand fürchtet sich vor der Musik des 20. Jahrhunderts!

Ingo Metzmaker und Dennis Russell Davies: zwei Gastdirigenten mit zwei spannenden Konzertprogrammen im Dezember und Januar.

von Olaf Dittmann



Ingo Metzmaker (li.) und Dennis Russell Davies (re.)

**E**in Highlight unserer Zeit mit Ingo Metzmaker waren die Silvesterkonzerte „Who's afraid of 20th century music?“, erinnert sich Solveigh Rose von den ersten Violinen. Und wie ihr geht es wohl vielen anderen Musikbegeisterten in Hamburg. Die Konzerte zählten damals zu den Highlights des Winters.

Mitte Dezember ist der ehemalige Generalmusikdirektor, der von 1997 bis 2005 etwa mit Regisseur Peter Konwitschny für Aufsehen sorgte, nach langer Zeit wieder live auf der Konzertbühne mit den Philharmonikern zu erleben. Und wie passend, dass Ingo Metzmaker nicht nur Gustav Mahlers 1905 entstandene siebte Symphonie im Gepäck hat, sondern auch Charles Ives' nur ein Jahr später geschriebenes Stück „Central Park in the Dark“.

Dieses Programm repräsentiert eine Woche vor Weihnachten den Start in ein Musikzeitalter, das von (heute nur noch) wenigen Zuhörern zwar gern gemieden wird, von Ingo Metzmaker genauso wie von seinen Amtsnachfolgern Simone Young und Kent Nagano jedoch äußerst erfolgreich etabliert wurde: Die moderne Musik des 20. Jahrhunderts. Ives' „Central Park in the Dark“, das erstmals in der Elbphilharmonie gespielt wird, bietet einen geradezu sanften Einstieg: Äußerst leise, eben sehr nächtlich, schwingen die Geräusche des entvölkerten Central Parks ins Ohr. Und wer das heutige Geschehen der niemals schlafenden Stadt kennt, mag das Werk geradezu als Zeitdokument betrachten. Es wird zwar lauter und wilder, doch die Rufe der Zeitungsverkäufer und Nachtschwärmer, die Pferdekutschen und der Ragtime wirken immer noch viel behutsamer als der New-York-City-Stress unserer Tage.

Gustav Mahlers siebte Symphonie – mitunter „Lied der Nacht“ genannt und etwas seltener als manche andere seiner Werke dieser Gattung auf den Spielplänen zu finden – führt danach geradewegs in die musikalische Moderne hinein. Insbesondere der erste Satz lotet die Grenzen der Tonalität extrem aus. Und auch wenn das Finale geradezu trotzig das strahlend Helle in den Vordergrund rückt – diese Siebte ist und bleibt auch nach den diversen Mahler-Renaissancen der

letzten Jahrzehnte spannend-sperrig. Oder anders: ein perfektes Spielfeld für Ingo Metzmaker. Als schließe er danach einen eleganten Bogen über mehrere Jahrzehnte hinweg, präsentiert ein anderer Gastdirigent im Januar 2024 eine deutsche Symphonie vom Ende des Jahrhunderts, die beinahe noch als zeitgenössisch gelten kann: Dennis Russell Davies interpretiert im 5. Philharmonischen Konzert die Mitte der 1980er-Jahre entstandene Zweite Symphonie des in Piflas (Niederbayern) geborenen Heinz Winbeck (1946–2019).

Dennis Russell Davies war 2019 mit einem Beethoven-Mendelssohn-Schostakowitsch-Programm in einem Philharmonischen Konzert zu erleben und wirft nun Mitte Januar einen neuen Blick auf die pure Romantik – auf Robert Schumanns Klavierkonzert mit der legendären Elisabeth Leonskaja sowie auf Richard Wagners recht früher „Faust-Ouvertüre“ –, bevor er mit selten gehörten Klängen die Elbphilharmonie erfüllt: Winbecks Zweite hatte der Dirigent aus Ohio, der seit 2020 als Chefdirigent beim MDR Sinfonieorchester arbeitet, 1987 selbst uraufgeführt. Und er nennt die insgesamt fünf Symphonien von Heinz Winbeck, mit dem ihn eine enge Zusammenarbeit verbindet, passender Weise eine „logische und ehrliche Fortsetzung der Gedanken und Traditionen Bruckners und Mahlers“.

Unzählige Werke hat Dennis Russell Davies in seiner langen Laufbahn aufgeführt. Doch zeugen seine Aufnahmen nicht nur von einer tiefen Kenntnis der Symphonien Haydns und Bruckners, sondern insbesondere der Musik des 20. Jahrhunderts. Also: Wer sollte davor heute noch Angst haben?

## 2. KAMMERKONZERT

**Alexander Glasunow**  
Streichquintett A-Dur op. 39  
**Igor Strawinsky**  
Concertino für Streichquartett  
**Anton Webern**  
Sechs Bagatellen für Streichquartett op. 9  
**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Oktett Es-Dur op. 20 (Urfassung)

Violine **Martin Blomenkamp**  
Violine **Felix Heckhausen**  
Violine **Hibiki Oshima**  
Violine **Gideon Schirmer**  
Viola **Tomohiro Arita**  
Viola **Maria Rallo Muguruza**  
Violoncello **Clara Grünwald**  
Violoncello **Merlin Schirmer**

10. Dezember 2023, 11.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

## 4. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Charles Ives**  
„Central Park in the Dark“  
**Gustav Mahler**  
Symphonie Nr. 7 e-Moll  
Dirigent **Ingo Metzmaker**  
**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**

17. Dezember 2023, 11.00 Uhr  
18. Dezember 2023, 20.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Großer Saal

## SILVESTERKONZERT

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Symphonie Nr. 41 C-Dur KV 551 – „Jupiter“  
Sowie Werke von **Aziza Sadikova**,  
**Johann Sebastian Bach**, **Igor Strawinsky**  
und **Johann Strauß / Arnold Schönberg**

Dirigent **Kent Nagano**  
**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**

31. Dezember 2023, 11.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Großer Saal

## 5. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Richard Wagner**  
„Eine Faust-Ouvertüre“ d-Moll WWV 59  
**Robert Schumann**  
Klavierkonzert a-Moll op. 54  
**Heinz Winbeck**  
Zweite Symphonie

Dirigent **Dennis Russell Davies**  
Klavier **Elisabeth Leonskaja**  
**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**

14. Januar 2024, 16.00 Uhr  
15. Januar 2024, 20.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Großer Saal

## 3. KAMMERKONZERT

**Alexander Zemlinsky**  
„Maiblumen blühten überall“  
für Sopran und Streichsextett  
**Richard Strauss**  
„Metamorphosen“  
Realisation der „Urfassung“ für Streichseptett  
von Rudolf Leopold  
**Arnold Schönberg**  
„Verklärte Nacht“  
Streichsextett op. 4

Mezzosopran **Claire Gascoin**  
Violine **Sebastian Deutscher**  
Violine **Mette Tjærby Korneliusen**  
Viola **Maria Rallo Muguruza**  
Viola **Thomas Rühl**  
Violoncello **Clara Grünwald**  
Violoncello **Merlin Schirmer**  
Kontrabass **Felix von Werder**

28. Januar 2024, 11.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

FÖRDERN SIE  
MIT UNS JUNGE  
TALENTE  
AM HAMBURG BALLETT



**Die Charlotte Uhse-Stiftung** fördert seit 1987 den Nachwuchs am renommierten Hamburg Ballett. Ihre große Liebe zum Ballett brachte Charlotte Uhse auf die Idee, junge Tänzer:innen am Beginn ihrer professionellen Karriere zu unterstützen. Lesen Sie mehr unter: [www.charlotte-uhse-stiftung.de](http://www.charlotte-uhse-stiftung.de)

*Helpen Sie mit!*

Kontaktieren Sie uns gern:  
Tel: +49 40 320 8830-20  
[info@charlotte-uhse-stiftung.de](mailto:info@charlotte-uhse-stiftung.de)

Spendenkonto:  
**Charlotte Uhse-Stiftung**  
Credit Suisse AG  
IBAN: CH63 0486 6336 7604 1200 0  
BIC: CRESCHZHXXX



## Festakt zum Tag der Deutschen Einheit

Auf Einladung des Bundesratspräsidenten und Ersten Bürgermeisters Peter Tschentscher trat das Hamburg Ballett am 3. Oktober erstmals in der Elbphilharmonie auf – zusammen mit dem Philharmonischen Staatsorchester unter der Leitung von Kent Nagano. Als Gastgeber war es Peter Tschentscher gelungen, beim glanzvollen Festakt zum Tag der Deutschen Einheit neben viel Hamburger Prominenz auch die ranghöchsten Repräsentanten der Bundesrepublik zusammenzubringen: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, Bundeskanzler Olaf Scholz und den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Stephan Harbarth. Den musikalischen Rahmen des Festakts gestalteten Kent Nagano und das Philharmonische Staatsorchester. Am Beginn zogen sie das Publikum mit einer mitreißenden Interpretation der Beethoven-Ouvertüre zu *Die Geschöpfe des Prometheus* in den Bann. Es folgte ein Ausschnitt aus John Neumeiers Ballett *Beethoven-Projekt II* – eine Produktion, die der Ballettintendant zusammen mit Generalmusikdirektor Kent Nagano für das Beethovenjahr 2020 entwickelt hatte. Wie bei den Vorstellungen in der Hamburgischen Staatsoper teilten sich Ballettensemble und Orchester eine Bühne, nun auch in der Elbphilharmonie. Außerdem waren die HipHop Academy Hamburg und Joja Wendt zu erleben. Zum Abschluss sangen die Alsterspatzen, der Kinder- und Jugendchor der Hamburgischen Staatsoper, die deutsche Nationalhymne. (Der TV-Mitschnitt ist bis zum 3. Oktober 2024 in der ZDF-Mediathek verfügbar.)

„Eine Choreografie zu einem Satz einer Beethoven-Symphonie, in einem offenen Raum wie der Bühne im Großen Saal der Elbphilharmonie, noch dazu zu solch einem Anlass: Dafür braucht es schon die Genialität eines John Neumeier. Der Auftritt war wunderbar gelungen, leicht und spielerisch, was die Tänzerinnen und Tänzer uns darboten – und vielleicht der Auftakt für mehr an diesem Ort?“  
Michael Behrendt



## Uraufführung der ersten John Neumeier-Preisträgerchoreografie

Er stand in den meisten Hauptrollen des Neumeier-Repertoires auf der Bühne und ist früh als charismatischer Choreograf aufgefallen: Edvin Revazov, Erster Solist des Hamburg Ballett, erhielt am 29. Juni den von der Hapag-Lloyd Stiftung neu ins Leben gerufenen John Neumeier-Preis für Choreografie. Sein neues Stück für das Bundesjugendballett wird im Oktober 2024 uraufgeführt: im Rahmen des Festivals *The World of John Neumeier* in Baden-Baden und im Ernst Deutsch Theater in Hamburg. „Mit der Auslobung und Benennung dieses Preises wollen wir auch den großen Choreografen John Neumeier in seinem Jubiläumsjahr ehren“, äußerte Michael Behrendt, Vorstandsvorsitzender der Hapag-Lloyd Stiftung, bei der Preisverleihung im Rahmen der Jubiläumsgala „50 Jahre Hamburg Ballett John Neumeier“. Der biennale mit 25.000 Euro dotierte Preis wird durch die Hapag-Lloyd Stiftung dauerhaft finanziert. Er soll aufstrebende Choreografinnen und Choreografen, die bereits durch Originalität und visionäre Konzepte aufgefallen sind, unterstützen, die begonnene künstlerische Entwicklung fortzusetzen. Die Preisträgerin oder der Preisträger verpflichtet sich ein Stück für das Bundesjugendballett zu kreieren, das in der darauffolgenden Spielzeit aufgeführt wird.

**Aufführungen** 3. und 4. Oktober 2024,  
Theater Baden-Baden | Tickets: 07221/3 01 31 01  
17. Oktober 2024, Ernst Deutsch Theater

## Opus Klassik – Sänger\*innen ausgezeichnet

Asmik Grigorian und Jakub Józef Orliński wurden im Oktober in Berlin neben anderen Künstlerinnen und Künstlern mit dem diesjährigen OPUS KLASSIK, dem wichtigsten deutschen Klassikpreis, ausgezeichnet. Asmik Grigorian wurde als „Sängerin des Jahres“ und Jakub Józef Orliński als „Sänger des Jahres“ ernannt. Beide Künstler sind in dieser Spielzeit an der Staatsoper Hamburg zu erleben. Asmik Grigorian verkörperte die Titelpartie der *Salome* von Richard Strauss in der Neuinszenierung von Dmitri Tcherniakov. Jakub Józef Orliński wird am 29. April 2024 in einem Abend unter dem Titel THE ART OF gemeinsam mit dem Pianisten Michał Biel, seit Studienzeiten mit dem Sänger befreundet, das Publikum mit auf eine interessante Entdeckungsreise zu selten aufgeführten Liedern und Arien führen.

## Der Adventskalender

Die Hamburgische Staatsoper öffnet in diesem Jahr im Advent wieder vom 1. bis 23. Dezember die Türchen eines Adventskalenders der besonderen Art. Jeweils um 16.30 Uhr (sonntags um 12.00 Uhr, am 16.12. um 17.45 Uhr und am 20.12. um 18.00 Uhr) wartet im Foyer eine kleine künstlerische Überraschung auf die Besucher. Mitglieder des Staatsopernchores, des Internationalen Opernstudios, die Alsterspatzen, des Hamburg Ballett, des Philharmonischen Staatsorchesters und Gäste aus Hamburg präsentieren: Geschichten, Gedichte und Lieder – mal bekannte, heitere und besinnliche Weihnachtsklassiker, mal eher Unbekanntes, Ungewöhnliches und Komisches zur Adventszeit. Lassen Sie sich überraschen! Der Eintritt zum Literarisch-Musikalischen Adventskalender der Hamburgischen Staatsoper ist frei, es wird für einen wohltätigen Zweck gesammelt. Ein großer Dank geht an Joachim Römer für die Bereitstellung des Klaviers.



## Schulvorstellung *Der Nussknacker*

In den letzten beiden Jahren hat John Neumeier mit zwei Schulvorstellungen von *Der Nussknacker* rund 2.000 Schüler\*innen die Möglichkeit bereitet mit seinem beliebten Ballettklassiker zur Musik von Peter I. Tschaikowski Marie und den Ballettmeister Drosselmeier auf ihrer Reise in die Welt des Balletts zu begleiten. Nach den erfolgreichen Aufführungen und den begeisterten Rückmeldungen gibt es auch in dieser Spielzeit eine Schulvorstellung. Dank der Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper und der Inge und Georg Nordmann Stiftung wird, in Kooperation mit KulturLeben Hamburg e.V., erneut insbesondere Schüler\*innen, die in Familien mit geringen Einkünften oder unter anderen schwierigen Bedingungen aufwachsen, ein unvergesslicher Ballettbesuch ermöglicht.

Schulvorstellung *Der Nussknacker*  
am 20. Dezember um 15.00 Uhr  
Tickets: 5€ pro Kind, 5€ Begleitkarte pro 10 Schüler\*innen (inkl. HVV), Interessierte Schulen und Organisationen schreiben bitte eine E-Mail an: [schuelervorstellung@hamburgballett.de](mailto:schuelervorstellung@hamburgballett.de)

KomponistenQuartier  
Hamburg

# KQ



Georg Philipp Telemann  
Carl Philipp Emanuel Bach  
Johann Adolf Hasse  
Fanny und Felix Mendelssohn  
Johannes Brahms  
Gustav Mahler

## Musik. Geschichte. Hamburg.

Liebevoll und aufwändig gestaltete Räume  
erlauben vielfältige Einblicke  
in Leben und Werk der Komponisten,  
ihre Verbindung zu Hamburg  
und vor allem: ihre Musik.

**Adventsrendezvous im KQ:  
zu Führung und Kaffee, privat oder betrieblich –  
sprechen Sie uns an für ein Angebot!**

KomponistenQuartier Hamburg

Peterstraße 29-39

Tel.: 040 – 636 078 82

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr

[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)

Hauptförderer des KomponistenQuartier Hamburgs



# Spielplan

## November

<b>28 Di</b>	Grigori Frid <b>Das Tagebuch der Anne Frank</b> 11.00 Uhr   € 28,-, erm. 10,- Schulklassen € 8,- p.P. Jugendeinführung 10.15 Uhr (Orchesterprobensaal) opera stabile  Giuseppe Verdi <b>Rigoletto</b> 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Einführung 18.50 Uhr   Di1, KA1
<b>29 Mi</b>	Grigori Frid <b>Das Tagebuch der Anne Frank</b> 19.00 Uhr   € 28,-, erm. 10,- Jugendeinführung 18.15 Uhr (Orchesterprobensaal) opera stabile  Ludwig van Beethoven <b>Fidelio</b> 19.30–22.10 € 6,- bis 97,-   D Einführung 18.50 Uhr Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Mi1
<b>30 Do</b>	Giuseppe Verd <b>Rigoletto</b> 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Einführung 18.50 Uhr   Do2

## Dezember

<b>1 Fr</b>	Der Literarisch-Musikalische <b>Adventskalender</b> 16.30 Uhr   Eintritt freil! (Spenden für einen guten Zweck willkommen)   Eingangsfoyer Täglich bis 23. Dezember; montags bis samstags 16.30 Uhr; sonntags 12.00 Uhr; 16.12. um 17.45 Uhr; 20.12. um 18.00 Uhr  AfterWork <b>Traumgekrönt</b> 18.00–19.00 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk)   opera stabile
<b>2 Sa</b>	Bühne freil! <b>Grenzenlos</b> 20.00 Uhr   € 18,- bis 42,- Benefizkonzert zu Gunsten der Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V.
<b>3 So</b>	Ballett – Cathy Marston <b>Jane Eyre</b> Philip Feeney, Felix Mendelssohn- Bartholdy, Fanny Hensel, Franz Schubert   18.00 Uhr € 8,- bis 195,-   M   PREMIERE A   PrA
<b>5 Di</b>	Ballett – Cathy Marston <b>Jane Eyre</b> Philip Feeney, Felix Mendelssohn- Bartholdy, Fanny Hensel, Franz Schubert   19.30 Uhr € 6,- bis 109,-   E Einführung 18.50 Uhr   PrB
<b>6 Mi</b>	Ballett – Cathy Marston <b>Jane Eyre</b> Philip Feeney, Felix Mendelssohn- Bartholdy, Fanny Hensel, Franz Schubert   19.30 Uhr € 6,- bis 109,-   E   Mi2

<b>7 Do</b>	Giacomo Puccini <b>La Bohème</b> 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Einführung 18.50 Uhr   VTg1, OperKl.3
<b>8 Fr</b>	Ballett – Cathy Marston <b>Jane Eyre</b> Philip Feeney, Felix Mendelssohn- Bartholdy, Fanny Hensel, Franz Schubert   19.30 Uhr € 7,- bis 119,-   F   Fr1
<b>9 Sa</b>	Ballett – Cathy Marston <b>Jane Eyre</b> Philip Feeney, Felix Mendelssohn- Bartholdy, Fanny Hensel, Franz Schubert   19.30 Uhr € 7,- bis 129,-   G   Sa1
<b>10 So</b>	Filmvorführung <b>Dona Nobis Pacem</b> 11.00 Uhr   € 10,-  <b>2. Kammerkonzert</b> 11.00 Uhr   € 10,- bis 28,- Phil Kamm   Elbphilharmonie, Kleiner Saal  Richard Wagner <b>Der fliegende Holländer</b> 18.00–20.25 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Einführung 17.20 Uhr   So1, So 1B
<b>12 Di</b>	Richard Wagner <b>Der fliegende Holländer</b> 19.30–21.55 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 18.50 Uhr   KAKl
<b>13 Mi</b>	Giacomo Puccini <b>La Bohème</b> 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Einführung 18.50 Uhr   VTg2, OperGr.1
<b>14 Do</b>	Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 9.30 und 11.00 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  KantinenTalk <b>Der Nussknacker</b> 18.15 Uhr   € 15,- für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren (Anmeldung kantinentalk@hamburgballett.de) Kantine
<b>15 Fr</b>	Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Symphoniker Hamburg  Richard Wagner <b>Der fliegende Holländer</b> 19.30–21.55 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Einführung 18.50 Uhr Fr2
<b>16 Sa</b>	Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 14.30–16.45 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Symphoniker Hamburg Familieneinführung 13.45 Uhr (Stifter-Lounge)

<b>17 So</b>	Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 15.00 und 16.30 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 19.00–21.15 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Sa2  <b>4. Philharmonisches Konzert</b> 11.00 Uhr   € 14,- bis 83,- Einführung 10.00 Uhr   KA3a, Phil So, Phil So G Elbphilharmonie, Großer Saal  Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 15.00–17.30 Uhr   € 7,- bis 129,- G   Symphoniker Hamburg Familieneinführung 14.15 Uhr (Stifter-Lounge)   So2, KA2, So 2A  Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 15.00 und 16.30 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.00–21.30 Uhr   € 7,- bis 129,- G   Symphoniker Hamburg Einführung 18.20 Uhr  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 19.00–21.15 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Symphoniker Hamburg OperGr.2  <b>4. Philharmonisches Konzert</b> 20.00 Uhr   € 14,- bis 83,- Einführung 19.00 Uhr   KA3b, Phil M, Phil Mo G, Phil JG Elbphilharmonie, Großer Saal  Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 9.30 und 11.00 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 11.00 Uhr   € 5,- bis 87,-   C Symphoniker Hamburg Schulvorstellung  Giacomo Puccini <b>La Bohème</b> 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Einführung 18.50 Uhr   Ital
<b>18 Mo</b>	Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 19.00–21.15 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Symphoniker Hamburg OperGr.2  <b>4. Philharmonisches Konzert</b> 20.00 Uhr   € 14,- bis 83,- Einführung 19.00 Uhr   KA3b, Phil M, Phil Mo G, Phil JG Elbphilharmonie, Großer Saal
<b>19 Di</b>	Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 9.30 und 11.00 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 11.00 Uhr   € 5,- bis 87,-   C Symphoniker Hamburg Schulvorstellung  Giacomo Puccini <b>La Bohème</b> 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Einführung 18.50 Uhr   Ital

<b>20 Mi</b>	Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 9.30 und 11.00 Uhr   € 10,- Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 15.00–17.30 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Symphoniker Hamburg Schulvorstellung  Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E  THE ART OF <b>Sonya Yoncheva</b> 19.30 Uhr   € 27,- bis 77,-  Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 19.00–22.15 Uhr   € 6,- bis 109,-   E  Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 15.00 und 16.30 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Ballett – John Neumeier <b>Weihnachtsoratorium I-VI</b> Johann Sebastian Bach 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 137,-   H  Ballett – John Neumeier <b>Weihnachtsoratorium I-VI</b> Johann Sebastian Bach 17.00–20.15 Uhr   € 7,- bis 137,-   H  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 14.00–16.15 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Familieneinführung 13.15 Uhr (Stifter-Lounge)  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 18.00–20.15 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Di2/3  Ballett – John Neumeier <b>Weihnachtsoratorium I-VI</b> Johann Sebastian Bach 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 137,-   H  Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.00–21.30 Uhr   € 7,- bis 129,-   G  AfterWork <b>Liebeslieder-Walzer</b> 18.00–19.00 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk) opera stabile  Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 119,-   F  Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.00–21.30 Uhr   € 7,- bis 137,-   H
<b>21 Do</b>	THE ART OF <b>Sonya Yoncheva</b> 19.30 Uhr   € 27,- bis 77,-
<b>22 Fr</b>	Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 19.00–22.15 Uhr   € 6,- bis 109,-   E
<b>23 Sa</b>	Musiktheater für Kinder <b>Auf in den Urwald!</b> 15.00 und 16.30 Uhr   € 10,-; Kinder bis 16 Jahre bis € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Ballett – John Neumeier <b>Weihnachtsoratorium I-VI</b> Johann Sebastian Bach 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 137,-   H
<b>25 Mo</b>	Ballett – John Neumeier <b>Weihnachtsoratorium I-VI</b> Johann Sebastian Bach 17.00–20.15 Uhr   € 7,- bis 137,-   H
<b>26 Di</b>	Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 14.00–16.15 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Familieneinführung 13.15 Uhr (Stifter-Lounge)  Engelbert Humperdinck <b>Hänsel und Gretel</b> 18.00–20.15 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Di2/3
<b>27 Mi</b>	Ballett – John Neumeier <b>Weihnachtsoratorium I-VI</b> Johann Sebastian Bach 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 137,-   H
<b>28 Do</b>	Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.00–21.30 Uhr   € 7,- bis 129,-   G
<b>29 Fr</b>	AfterWork <b>Liebeslieder-Walzer</b> 18.00–19.00 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk) opera stabile  Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 119,-   F
<b>30 Sa</b>	Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 19.00–21.30 Uhr   € 7,- bis 137,-   H

<b>31 So</b>	<b>Silvesterkonzert</b> 11.00 Uhr   € 19,- bis 109,- Elbphilharmonie, Großer Saal  Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 18.00–21.15 Uhr   € 7,- bis 164,-   K
--------------	---

## Januar

<b>1 Mo</b>	Ballett – John Neumeier <b>Der Nussknacker</b> Peter I. Tschaikowsky 18.00–20.30 Uhr   € 7,- bis 129,-   G Zum letzten Mal in dieser Spielzeit
<b>3 Mi</b>	Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 19.00–22.15 Uhr   € 6,- bis 97,-   D
<b>4 Do</b>	Ballett – John Neumeier <b>Ghost Light</b> Franz Schubert 19.30–21.15 Uhr   € 6,- bis 97,-   D Einführung 18.50 Uhr
<b>5 Fr</b>	Johann Strauß <b>Die Fledermaus</b> 19.00–22.15 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Fr1
<b>6 Sa</b>	Leoš Janáček <b>Jenůfa</b> 19.00–22.00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Einführung 18.20 Uhr   Sa 3B, Sa3
<b>7 So</b>	Ballett – John Neumeier <b>Ghost Light</b> Franz Schubert 15.00–16.45 Uhr   € 6,- bis 109,- E   NM  Ballett – John Neumeier <b>Ghost Light</b> Franz Schubert 19.00–20.45 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Zum letzten Mal in dieser Spielzeit
<b>9 Di</b>	Leoš Janáček <b>Jenůfa</b> 19.00–22.00 Uhr   € 5,- bis 87,-   C Einführung 18.20 Uhr   Di1
<b>10 Mi</b>	Ballett – John Neumeier <b>Die Kameliendame</b> Frédéric Chopin 19.30–22.30 Uhr   € 6,- bis 109,- E   VTg2
<b>11 Do</b>	Leoš Janáček <b>Jenůfa</b> 19.00–22.00 Uhr   € 5,- bis 87,-   C Einführung 18.20 Uhr   Do1
<b>12 Fr</b>	Ballett – John Neumeier <b>Die Kameliendame</b> Frédéric Chopin 19.30–22.30 Uhr   € 7,- bis 119,-   F   VTg1
<b>13 Sa</b>	Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 15.00 Uhr und 16.30 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  Leoš Janáček <b>Jenůfa</b> 19.00–22.00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Einführung 18.20 Uhr   Sa1

<b>14 So</b>	Ballett-Werkstatt <b>Benefiz zugunsten der Stiftung Tanz</b>   Leitung John Neumeier 11.00 Uhr   € 8,- bis 60,- öffentliches Training um 10.30 Uhr   AD  Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 15.00 Uhr und 16.30Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre € 5,- (inkl. HVV-Ticket) opera stabile  <b>5. Philharmonisches Konzert</b> 16.00 Uhr   € 14,- bis 83,- Einführung 15.00 Uhr   KA2, Phil So, Phil SU Elbphilharmonie, Großer Saal  Ballett – John Neumeier <b>Die Kameliendame</b> Frédéric Chopin 19.00–22.00 Uhr   € 7,- bis 119,-   F Hamburger Symphoniker   Ball3  <b>5. Philharmonisches Konzert</b> 20.00 Uhr   € 14,- bis 83,- Einführung 19.00 Uhr   KA1, Phil M, Phil MU, Phil JU Elbphilharmonie, Großer Saal  Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 9.30 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre € 5,- (inkl. HVV-Ticket) opera stabile  OpernIntro <b>Il trittico</b> 10.00–13.00 Uhr   geschlossene Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de) Probephöhne 3  Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 11.00 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre € 5,- (inkl. HVV-Ticket) opera stabile  Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 9.30 Uhr und 11.00 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre   € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  OpernIntro <b>Il trittico</b> 10.00–13.00 Uhr   geschlossene Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de) Probephöhne 3  KantinenTalk <b>Die Kameliendame</b> 18.15 Uhr   € 15,-   für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren (Anmeldung kantinentalk@hamburgballett.de) Kantine  Ballett – John Neumeier <b>Die Kameliendame</b> Frédéric Chopin 19.30–22.30 Uhr   € 6,- bis 109,-   E   Mi1
<b>15 Mo</b>	<b>5. Philharmonisches Konzert</b> 20.00 Uhr   € 14,- bis 83,- Einführung 19.00 Uhr   KA1, Phil M, Phil MU, Phil JU Elbphilharmonie, Großer Saal
<b>16 Di</b>	Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 9.30 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre € 5,- (inkl. HVV-Ticket) opera stabile  OpernIntro <b>Il trittico</b> 10.00–13.00 Uhr   geschlossene Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de) Probephöhne 3  Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 11.00 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre € 5,- (inkl. HVV-Ticket) opera stabile  Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 9.30 Uhr und 11.00 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre   € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  OpernIntro <b>Il trittico</b> 10.00–13.00 Uhr   geschlossene Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de) Probephöhne 3  KantinenTalk <b>Die Kameliendame</b> 18.15 Uhr   € 15,-   für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren (Anmeldung kantinentalk@hamburgballett.de) Kantine  Ballett – John Neumeier <b>Die Kameliendame</b> Frédéric Chopin 19.30–22.30 Uhr   € 6,- bis 109,-   E   Mi1
<b>17 Mi</b>	Markus Reyhani/Sergei Prokofjew <b>Peter und der Wolf</b> 9.30 Uhr und 11.00 Uhr   € 10,-, Kinder bis 16 Jahre   € 5,- (inkl. HVV-Ticket)   opera stabile  OpernIntro <b>Il trittico</b> 10.00–13.00 Uhr   geschlossene Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de) Probephöhne 3  KantinenTalk <b>Die Kameliendame</b> 18.15 Uhr   € 15,-   für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren (Anmeldung kantinentalk@hamburgballett.de) Kantine  Ballett – John Neumeier <b>Die Kameliendame</b> Frédéric Chopin 19.30–22.30 Uhr   € 6,- bis 109,-   E   Mi1

**18 Do** OpernIntro **Il trittico**  
10.00-13.00 Uhr  
geschlossene Veranstaltung für  
Schulklassen (Anmeldung unter  
jung@staatsoper-hamburg.de)  
Probübne 3

Giacomo Puccini **Madama Butterfly**  
19.30 Uhr | € 6,- bis 97,- | D  
Einführung 18.50 Uhr | Do2

**19 Fr** OpernIntro **Il trittico**  
10.00-13.00 Uhr | geschlossene  
Veranstaltung für Schulklassen  
(Anmeldung unter  
jung@staatsoper-hamburg.de)  
Probübne 3

Ballett – John Neumeier  
**Die Kameliendame** Frédéric Chopin  
19.30 Uhr | € 7,- bis 119,- | F | KA3a,  
KA3b

**20 Sa** Markus Reyhani/Sergei Prokofjew  
**Peter und der Wolf**  
15.00 Uhr und 16.30 Uhr | € 10,-  
Kinder bis 16 Jahre € 5,-  
(inkl. HVV-Ticket) | opera stabile

Ballett – John Neumeier  
**Die Kameliendame** Frédéric Chopin  
19.30 Uhr | € 7,- bis 129,- | G  
Einführung 18.50 Uhr |  
WE gr., WE Kl., VTg 3A

**21 So** Markus Reyhani/Sergei Prokofjew  
**Peter und der Wolf**  
15.00 Uhr und 16.30 Uhr | € 10,-  
Kinder bis 16 Jahre € 5,-  
(inkl. HVV-Ticket) | Zum letzten Mal  
in dieser Spielzeit | opera stabile

Giacomo Puccini **Il trittico**  
17.00 Uhr | € 6,- bis 109,- | E  
Einführung 16.20 Uhr | So2, So 2A

**24 Mi** Giacomo Puccini **Madama Butterfly**  
19.30-22.15 Uhr | € 6,- bis 97,-  
D | Einführung 18.50 Uhr | Mi2

**25 Do** Ballett – John Neumeier  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
Peter I. Tschaikowsky  
19.30-22.20 Uhr | € 6,- bis 109,- | E  
Einführung 18.50 Uhr | Balk 1 I

**26 Fr** **AfterWork**  
18.00-19.00 Uhr | € 10,-  
(inkl. Getränk) | opera stabile

Giacomo Puccini **Il trittico**  
18.30 Uhr | € 6,- bis 109,- | E  
Jugend Einführung 17.45 Uhr  
(Stifter-Lounge) | Fr1

**27 Sa** Giacomo Puccini **Madama Butterfly**  
19.00-21.45 Uhr | € 7,- bis 119,- | F  
Einführung 18.20 Uhr | Sa2

**28 So** **3. Kammerkonzert**  
11.00 Uhr | € 10,- bis 28,-  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal  
Phil Kamm

Ballett – John Neumeier  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
Peter I. Tschaikowsky  
19.00-21.50 Uhr | € 7,- bis 119,- | F  
Gesch1

**29 Mo** Tonangeber **fesselnd und flink**  
9.30 und 11.00 Uhr | € 10,-,  
erm. € 5,- (Kinder bis 16 Jahre);  
Schulklassen € 5,- p.P.  
Eingangsfoyer

**30 Di** Tonangeber **fesselnd und flink**  
9.30 und 11.00 Uhr | € 10,-,  
erm. € 5,- (Kinder bis 16 Jahre);  
Schulklassen € 5,- p.P.  
Eingangsfoyer

Giacomo Puccini **Il trittico**  
18.30 Uhr | € 6,- bis 97,- | D  
Einführung 17.50 Uhr | Gesch2

**31 Mi** KantinenTalk  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
18.15 Uhr | € 15,-  
für Schüler\*innen, Studierende  
und Auszubildende von 10 bis  
30 Jahren (Anmeldung  
kantinentalk@hamburgballett.de)  
Kantine

Ballett – John Neumeier  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
Peter I. Tschaikowsky  
19.30 Uhr | € 6,- bis 109,- | E

**Blick hinter die Kulissen der Staatsoper:**  
Weitere Informationen zu unseren privaten  
Gruppen-, Jugend-, Familien- und Schul-  
führungen sowie öffentlichen Führungen  
finden Sie auf unserer Website  
www.staatsoper-hamburg.de unter  
„Service – Rund um Ihren Besuch“.

**Kassenpreise**

Preiskategorie	Platzgruppe										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
A	€ 30,-	28,-	25,-	22,-	19,-	14,-	11,-	10,-	8,-	4,-	11,-
AB	€ 42,-	37,-	31,-	27,-	23,-	18,-	14,-	11,-	9,-	4,-	11,-
AC	€ 56,-	49,-	42,-	35,-	28,-	23,-	17,-	12,-	10,-	4,-	11,-
AD	€ 60,-	56,-	50,-	44,-	38,-	28,-	22,-	20,-	16,-	8,-	11,-
B	€ 79,-	73,-	66,-	58,-	45,-	31,-	24,-	14,-	11,-	5,-	11,-
C	€ 87,-	78,-	69,-	61,-	51,-	41,-	28,-	14,-	11,-	5,-	11,-
D	€ 97,-	87,-	77,-	68,-	57,-	46,-	31,-	16,-	12,-	6,-	11,-
E	€ 109,-	97,-	85,-	74,-	63,-	50,-	34,-	19,-	12,-	6,-	11,-
F	€ 119,-	105,-	94,-	83,-	71,-	56,-	38,-	21,-	13,-	7,-	11,-
G	€ 129,-	115,-	103,-	91,-	77,-	62,-	41,-	23,-	15,-	7,-	11,-
H	€ 137,-	122,-	109,-	96,-	82,-	67,-	43,-	24,-	15,-	7,-	11,-
J	€ 147,-	135,-	121,-	109,-	97,-	71,-	45,-	25,-	15,-	7,-	11,-
K	€ 164,-	151,-	135,-	122,-	108,-	76,-	47,-	26,-	15,-	7,-	11,-
L	€ 179,-	166,-	148,-	133,-	118,-	81,-	50,-	27,-	16,-	8,-	11,-
M	€ 195,-	180,-	163,-	143,-	119,-	85,-	53,-	29,-	16,-	8,-	11,-
N	€ 207,-	191,-	174,-	149,-	124,-	88,-	55,-	30,-	17,-	8,-	11,-
O	€ 219,-	202,-	184,-	158,-	131,-	91,-	57,-	32,-	18,-	8,-	11,-
P	€ 232,-	214,-	195,-	167,-	139,-	97,-	61,-	34,-	19,-	9,-	11,-
Q	€ 245,-	226,-	206,-	176,-	147,-	101,-	65,-	36,-	19,-	9,-	11,-
R	€ 258,-	238,-	218,-	185,-	155,-	105,-	69,-	38,-	20,-	10,-	11,-

\*Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

**Februar**

**1 Do** Giacomo Puccini **Il trittico**  
18.30 Uhr | € 6,- bis 97,- | D  
Einführung 17.50 Uhr | Zum letzten  
Mal in dieser Spielzeit | Do1

**2 Fr** Ballett – John Neumeier  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
Peter I. Tschaikowsky  
19.30-22.20 Uhr | € 7,- bis 119,- | F  
Famileinführung 18.45 Uhr  
(Stifter-Lounge) | Gesch Ball

**3 Sa** Gaetano Donizetti  
**Lucia di Lammermoor**  
19.30 Uhr | € 7,- bis 119,- | F  
Einführung 18.50 Uhr | Sa1

Musik und Wissenschaft  
**1. Themenkonzert**  
19.30 Uhr | € 20,- bis 28,-  
Spiegelsaal (Museum für Kunst  
und Gewerbe)

**4 So** Giacomo Puccini **Madama Butterfly**  
15.00 Uhr | € 6,- bis 109,- | E  
Einführung 14.20 Uhr | Zum letzten  
Mal in dieser Spielzeit | NM

Musik und Wissenschaft  
**2. Themenkonzert**  
19.30 Uhr | € 20,- bis 28,-  
Spiegelsaal (Museum für Kunst  
und Gewerbe)

Alle Operaufführungen in Originalsprache  
mit deutschen und englischen Übertexten.  
Jenüfa nur mit deutschen Übertexten.



*Fidelio, Der fliegende Holländer, Die Fledermaus, Jenüfa, Madama Butterfly* werden unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. *Il trittico* wird unterstützt durch die Twerenbold Reisen AG und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. *Fidelio* ist eine Koproduktion mit dem Teatro Comunale di Bologna.

**Premiere Salome**

„Five stars for Staatsoper Hamburg’s thrilling, disturbing Salome.“ Financial Times  
„Messerscharf arbeiten Regisseur Tcherniakov und Dirigent Kent Nagano den Sarkasmus heraus, mit dem Strauss die Tragödie auflädt.“ dpa  
„Asmik Grigorian triumphiert als Salome in Hamburg.“ Süddeutsche Zeitung



(1) Albert Wiederspiel, Hanelore Hoger und Gustav Peter Wöhler  
(2) Anja Würzburg (NDR) und Prof. Dr. Tobias Wollermann  
(3) Stephanie Haase, Director Warner Music Classic, und Tochter Frieda (li) mit Kultursenator Dr. Carsten Brosda (4) Cornelia Behrendt und Michael Behrendt (Vorstandsvorsitzender der Hapag-Lloyd Stiftung) (5) Claude Savin (Leiterin Presse / PR ARTE), Staatsopernintendant Georges Delnon und Claudia Cellarius (NDR Leitung Team ARTE & Erlebnis Erde) (6) GMD Kent Nagano und das Solist\*innenensemble beim Schlussapplaus (7) Markus Hinterhäuser (Intendant Salzburger Festspiele), Regisseur Dmitri Tcherniakov und Ulrike Schmidt (Opernstiftung) (8) Christa Brinkmann und Berthold Brinkmann (Opernstiftung) mit Uwe Bley (HRK Lunis AG) (9) Burghart Klaußner mit Ehefrau Jenny

**Tanzfestival in Baden-Baden**



(1) John Neumeier und das Ensemble beim Schlussapplaus von *Dornröschen* (2) Rüdiger Beermann (Pressesprecher Festspielhaus Baden-Baden), John Neumeier und Benedikt Stampa (Intendant Festspielhaus Baden-Baden) bei der Pressekonferenz zum Tanzfestival *The World of John Neumeier* (3) John Neumeier und das Ensemble stellen dem Publikum der Ballett-Werkstatt das Festivalprogramm vor (4) John Neumeier bei der Signierstunde nach der Ballett-Werkstatt (5) Das Ehepaar Weitzmann (Stifter und Förderer) mit John Neumeier und Benedikt Stampa nach der ersten Vorstellung von *Dona Nobis Pacem* (6) John Neumeier, Bischöfin Kirsten Fehrs, Holger Speck (Dirigent) und Dr. Jörn Rieckhoff (Direktor Kommunikation und Dramaturgie) beim Gespräch über die Kreation und die Thematiken von *Dona Nobis Pacem* im Kurhaus Baden-Baden (7) Abschluss des **Social Dance Project** des Bundesjugendballett mit der Stulz-von-Ortenberg-Schule (8) Die Ballettschule des Hamburg Ballett zeigte *Absprung III* im Festspielhaus Baden-Baden

Meine Staatsoper

# Raum für Kreativität



Körperbeherrschung der Tänzerinnen und Tänzer. Der Erfindungsreichtum neuer Figuren und Bewegungsabläufe in der Choreografie kennt kaum Grenzen und auch die Auswahl der Sujets ist nicht festgelegt. Das lässt sehr viel Raum für Kreativität. Besonders hat mich die Literaturadaption von Tolstois *Anna Karenina* berührt und gefesselt, sodass ich gleich am nächsten Tag das Buch aus dem Regal nahm und es mit den noch präsenten Bildern aus dem Ballett in einem Zuge durchlas.

Seit 15 Jahren bin ich Mitglied im Kuratorium der Freunde des Ballettzentriums Hamburg John Neumeier, und seit diesem Jahr Vorsitzender. Ohne die vor über 40 Jahren von John Neumeier gegründete Ballettschule, die den kreativen Nachwuchs in Hamburg auf international höchstem Niveau ausbildet, hätte das Hamburg Ballett heute wohl nicht diesen Weltruhm erlangen können. 80 Prozent der Compagnie besteht aus Absolventinnen und Absolventen der Ballettschule. Der Freundeskreis fördert die Schülerinnen und Schüler ideell und finanziell mit jährlich 350.000 Euro. Ich freue mich sehr, ehrenamtlich mit einem bescheidenen Anteil zum Erfolg dieser großartigen Institution beitragen zu dürfen.

Gespannt bin ich auf die laufende Spielzeit und besonders auf die Wiederaufnahme des Balletts *Odyssee* anlässlich des 85. Geburtstages von John Neumeier im Februar in der Hamburger Staatsoper.

**Martin Sillem** ist seit 1999 Bankdirektor beim 1798 gegründeten Privatbankhaus *Donner & Reuschel*. Neben dem Vorsitz des Kuratoriums der Freunde des Ballettzentriums Hamburg e.V. bekleidet er Ehrenämter in verschiedenen Hamburger Institutionen und Stiftungen, u. a. als Vorsitzender der 1248 gegründeten Stiftung *Gast- und Krankenhaus*, die in Poppenbüttel eine große Pflegeeinrichtung betreibt.

Erst relativ spät mit Mitte Vierzig zog mich zunächst die Oper in ihren Bann: Auslöser war eine großartige *Alcina*-Aufführung im Jahre 2001 an der Hamburger Staatsoper. Für einige Jahre konzentrierte sich meine Opernbegeisterung vor allem auf Händel, der bekanntlich seine ersten Opern in Hamburg komponierte. Seitdem musste meine Frau mich auch nicht mehr überreden, in die Oper zu gehen, und so weitete sich das Spektrum meines Interesses auch auf andere Komponisten und Epochen aus. Hinzu traten vermehrt Besuche von Ballettaufführungen, mit denen ich zuvor kaum Berührung hatte. Erinnern konnte ich mich nur an eine grandiose Aufführung der *Artus-Sage* von John Neumeier, die ich in den 80er Jahren auf Kampnagel besucht hatte.

Von Anfang an faszinierte mich am Ballett die Harmonie von Musik und Bewegung, die Ästhetik, die Akrobatik und die enorme

IMPRESSUM

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg

**Geschäftsführung:** Georges Delnon, Opernintendant / John Neumeier, Ballettintendant / Ralf Klöter, Geschäftsführender Direktor

**Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing: Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Matthias Forster, Dr. Jörn Rieckhoff, Dr. Ralf Waldschmidt, Janina Zell

**Autor\*innen:** Friederike Adolph, Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Olaf Dittmann, Maura Kopschütz, Katerina Kordatou, Angela Reinhardt, Dr. Jörn Rieckhoff, Michael Sangkuhl, Nathalia Schmidt, Dr. Ralf Waldschmidt, Janina Zell

**Balletträtzel:** Anne-Marthe Kühn

**Fotos:** Felix Broede, Rick Guest & Olivia Pomp, Julian Hargreaves (SonyClassical), Niklas Marc Heinecke, Jürgen Joost, Hans Jörg Michel, Elisabeth Novick, Sascha Reckert, Yang Shuo (unsplash), Kiran West, R. Winkler, Freie und Hansestadt Hamburg

**Titelfoto:** Kiran West

**Gestaltung:** Miriam Kunisch

**Anzeigenvertretung:** Antje Sievert office@kultur-anzeigen.com

**Druck:** Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG



Gedruckt auf 100% Recycling-Papier mit FSC® Zertifizierung FSC Recycled Credit.

Das nächste Journal erscheint Anfang Februar 2024.

KARTENSERVICE

**Telefonischer Kartenvorverkauf:** (040) 35 68 68  
Abonnements: Tel. (040) 35 68 800

**Tageskasse:** Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 11.00 bis 18.30 Uhr  
Samstag 10.00 bis 18.30 Uhr  
sonn- und feiertags geschlossen.

**Internet:** www.staatsoper-hamburg.de  
www.hamburgballett.de  
www.staatsorchester-hamburg.de

Die **Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

**Schriftliche Bestellungen:** Hamburgische Staatsoper, Postfach 302448, 20308 Hamburg; Fax (040) 35 68 610  
Auf Wunsch senden wir Ihnen Ihre Karten gegen eine Bearbeitungsgebühr von € 3,00 gern zu.

**Operngastronomie Godi l'arte:** Tel. (040) 35 01 96 58, Fax (040) 35 01 96 59, www.godionline.de

Stand 2.11.2023 – Änderungen vorbehalten.

# Italienische Opernwochen

Giuseppe Verdi  
**Il trovatore**

Giampaolo Bisanti, Leonardo Sini; Aleksei Isaev, Gwyn Hughes Jones, Guanqun Yu, Elena Maximova, Kristina Stanek  
Premiere am 17. März 2024  
20., 23., 26. und 30. März, 3. und 7. April

Giacomo Puccini  
**Tosca**

Yoel Gamzou; Ailyn Pérez, Adam Smith, Franco Vassallo  
16., 19., 21. und 27. März

Gaetano Donizetti  
**Lucia di Lammermoor**

Evelino Pidò; Christoph Pohl, Tuuli Takala, Ioan Hotea, Michael Colvin  
22., 24. und 28. März, 6. April,

Pietro Mascagni/Ruggero Leoncavallo  
**Cavalleria rusticana / I Pagliacci**

Daniele Callegari; Ekaterina Gubanova, Marcelo Puente, George Petean, Vittorio Grigolo, Anna Princeva  
29. März, 1., 5., 9. und 11. April

Giacomo Puccini  
**Turandot**

Evelino Pidò; Ewa Płonka, Gregory Kunde, Liang Li, Adriana González  
31. März, 4., 10. und 12. April



Foto: Hans Jörg Michel

16. März bis  
12. April 2024



# The best seat in the house

**AUSTRALIEN & NEUSEELAND** mit allen Sinnen erleben. Luxus bedeutet hier mehr als erstklassigen Service und einzigartige Unterkünfte. Genießen Sie eine besondere Auszeit mit atemberaubenden Erlebnissen, unvergesslichen Begegnungen und außergewöhnlichen Momenten. Ihr maßgeschneiderter Urlaub mit handverlesenen Unterkünften

abseits der Massen. Jetzt persönlichen Beratungstermin vereinbaren.

**Ihre Wünsche. Unser Wissen. Die perfekte Reise.**

Unsere Kunden bewerten uns mit 9.6 ★★★★★

**Kontaktieren Sie unser Experten-Team in Hamburg:**

[www.travelessence.de](http://www.travelessence.de)

**TravelEssence**  
NEUSEELAND • AUSTRALIEN

